

St. Vith'sche Volkszeitung

Gründungszeit: Mittwoch und Samstag.
Belage: Sonntagsblatt für St. Vith und Umgebung.
Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition abgeholt vierteljährlich 9 Frs., Jahresabonnement 30 Frs.
Ausland: vierteljährlich 1,25 RM (ohne Bestellgeld)
Ausbleiben des Blattes infolge höherer Gewalt gibt keinen Anspruch auf Wiedererstattung des Bezugspreises.



Geündet 1886
Grenz-Blatt
Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy



Anzeigen kosten die 6 spaltige Zeile oder deren Raum (45 mm breit) 60 Stk., Reklamen im Text (90 mm breit) 1,50 Fr. Bei Wiederholungen und größeren Abschläffen Rabatt laut Tarif.
Postfachkonten: Brüssel Nr. 108201, Köln Nr. 83378, Luxemburg Nr. 5313. — Handelsregister Verbiere 5254, Telephon Nr. 86. — Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doepgen, St. Vith, Mühlenbachstraße 8.

Nr. 98 72. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 8. Dezember 1937

Scharfe deutsche Erklärung zur Kolonialpolitik

(bp) In Berliner politischen Kreisen hat eine offensichtlich planmäßig organisierte Welle von Falschmeldungen über angebliche deutsche Kolonialpläne größtes Befremden hervorgerufen. Zunächst eröffnete den Reigen grober Irreführungen der Daily Telegraph, der behauptete, die französischen Minister seien bei ihren Londoner Besprechungen voller Ueberraschung über das Ausmaß der deutschen Kolonialforderung gewesen, wie darüber, daß Deutschland seine Augen auf Belgisch-Kongo und Portugiesisch-Angola richte. Der Daily Telegraph bemühte sich, den Eindruck hervorzurufen, als ob diese französische Ueberraschung das Ergebnis der Berichterstattung von Lord Halifax über seine Besprechungen mit dem Führer gewesen sei. Dieser Tendenz schloß sich sofort jener bekannt berüchtigte Herr „Mugur“ in französischen und belgischen Blättern an, der nunmehr kühn behauptete, Generaloberst Göring habe Lord Halifax gegenüber erklärt, Togo und Kamerun müßten an Deutschland zurückkommen und der Belgische Kongo an Portugiesisch-Angola zu einem einzigen Territorium zusammengeschlossen werden, das durch eine Gesellschaft, in der Deutschland die Majorität habe, verwaltet werden müßte. Der Daily Herald meldet nun wie ergänzend zu dieser Behauptung, die Belgische Regierung sei in voller Genugtuung darüber, daß Frankreich und England dieses Ansinnen Deutschlands entschieden zurückgewiesen hätten.

An all diesen Behauptungen ist kein wahres Wort. Vielmehr sind wir in der Lage, aus der Umgebung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring folgende scharfe Erklärung bekanntzugeben:

„1. Generaloberst Göring hat mit größtem Erstaunen von den sinnlosen Gerüchten Kenntnis genommen, die behaupten, Deutschland wolle sich auf kolonialem Gebiet dadurch abfinden lassen, daß es in Westafrika Belgisch-Kongo und Portugiesisch-Angola mit seinen eigenen Kolonien, Togo und Kamerun zusammenlegen wolle. Die Gerüchte von einem solchen „Geschäft“ entbehren jeder Grundlage, und der bloße Gedanke, daß Generaloberst Göring Lord Halifax davon gesprochen hätte, wird in Berlin als Beleidigung der deutschen Friedenspolitik angesehen.“

2. Der Führer und Reichkanzler hat am 30. Jan. dieses Jahres im Reichstag erklärt: „Deutschland hat an Länder, die ihm keine Kolonien genommen haben, auch keine kolonialen Ansprüche.“ Dies ist die Afrika-Politik des Reiches.“

3. Deutschland weist mit Empörung die erwähnten phantastischen Pressemeldungen zurück, die nach deutscher Ansicht nur ein Ziel haben können, nämlich Mißtrauen zu säen, um die ausgezeichneten Beziehungen zwischen Deutschland und befreundeten Ländern wie Belgien und Portugal zu stören.“

Diese drei Formulierungen sind klar und unmissverständlich. Es ist in Deutschland mit Genugtuung vermerkt worden, daß die amtliche belgische Nachrichten-Agentur von den Falschmeldungen und Kombinationen abrückte und feststellte, daß in Brüssel kein Zweifel darüber bestehe, daß die deutschen Kolonialforderungen die Rückgabe der ehemaligen deutschen Besitzungen zum Gegenstand haben. Diese belgische Distanzierung von den

englisch-französischen Tendenzmeldungen ist insofern besonders beachtenswert, als ja, wie erinnerlich, vor einiger Zeit der König von Belgien es für notwendig hielt, nach London zu fahren, offenbar in der klaren Erkenntnis, daß eine Aufklärung über die deutsche Kolonialforderung sehr viel weniger erforderlich ist als über die englische, bei der die Tendenz deutlich erkennbar wird, eine Lösung auf Kosten Dritter zu suchen.

*

Deutsche Klarstellungen

(bp) Berlin, 4. Dezember.

In Berliner politischen Kreisen wird mit Befremden festgestellt, daß gewisse internationale Kreise durch ihre Presseorgane bemüht bleiben, die deutsche Politik zu verdächtigen und Mißtrauen zwischen Deutschland und die ihm befreundeten Mächte zu säen. Diese Beobachtung gilt sowohl hinsichtlich der deutschen Kolonialpolitik wie hinsichtlich der deutschen Haltung im Fernost-Konflikt.

Wir haben an dieser Stelle schon die scharfe Erklärung Deutschlands veröffentlicht, in der den Behauptungen mit aller autoritären Gültigkeit entgegengetreten worden war, Deutschland habe eine Koloniallösung auf Kosten Belgiens und Portugals angeregt. Die Urheber dieser Falschmeldungen haben nun ihre Position zu retten versucht, indem sie behaupten, zwar Hitler und Göring hätten gegenüber Lord Halifax nicht diese Anregungen zum Ausdruck gebracht, sondern der Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Die Fortsetzung dieser Kampagne hat nunmehr, wie wir erfahren, die Deutsche Botschaft in London veranlaßt, die englische Regierung aufzufordern, von sich aus eine Richtigstellung über die diesbezüglichen Besprechungen Lord Halifax' in Deutschland zu veröffentlichen. Wir glauben zu wissen, daß nach Ausweis der Protokolle über die genannten Verhandlungen kein Zweifel darüber bestehen kann, daß von keiner deutschen Seite Kolonialvorschläge zu Lasten Belgiens, Portugals, oder anderer dritter Staaten gemacht worden sind, die sich nicht nach dem Weltkriege in den Besitz der alten deutschen Kolonien gesetzt haben.

Der gleiche Versuch, Deutschland zu verdächtigen, wie er hier im Hinblick auf Belgien und Portugal unternommen wird, ist mit Hinblick auf Japan und China im Gange, indem Nachrichten über eine angebliche deutsche Vermittlungsaktion des Botschafters Trautmann veröffentlicht werden, deren einzelne Punkte weder die chinesische noch die japanische Zustimmung finden könnten. Wir können auf Grund zuverlässiger Informationen versichern, daß in keiner Weise von einer irgendwie gearteten deutschen Vermittlungsaktion im Fernost-Konflikt gesprochen werden kann. Deutschland hat von jeher erklärt, daß eine solche Vermittlungsbemühung nur dann einsetzbar wäre, wenn wirkliche Erfolgsaussichten vorhanden seien, und diese sind angesichts der fortwährenden Entschlossenheit Chinas zum Widerstand ebenso wenig gegeben wie angesichts der japanischen Haltung, die jede Einwirkung dritter Mächte auf den chinesisch-japanischen Konflikt ablehnt. — Im übrigen hat inzwischen auch die japanische Agentur Domei die angebliche deutsche Vermittlungsaktion dementiert.



Regierungsjubiläum des schwedischen Königs

König Gustaf von Schweden kann am 8. Dezember sein 30jähriges Jubiläum als Regent feiern. (Die neueste Aufnahme.)

Deutschlands Preise für Werkstoffe auf der Pariser Weltausstellung

(bp) Berlin, 4. Dezember.

Ueber die Preiskrönung deutscher Werkstoffe und Verfahren auf der Pariser Weltausstellung liegt jetzt der amtliche Bericht des Reichskommissars Dr. Kuppel vor. Er enthält nähere Angaben über die preisgekrönten Stoffe und Verfahren sowie auch die Herstellerfirmen. Zunächst ist der synthetische Gummi „Buna“ ausgezeichnet worden, der sich nicht nur für Autoreifen, sondern auch als Bodenbelag und als Rohstoff für zahlreiche andere Gummiartikel bewährt hat. Weiter ist die in Trockenheit und Nässe gleichmäßig feste Zellwollfaser „Wittra-K“ preisgekrönt worden, die eine bleibende Kräuflung, wollähnliche Oberflächenstruktur, hohe Elastizität und bemerkenswerte Wärmeisolationseigenschaft besitzt. Einen Preis erhielt auch der neue synthetische Treibstoff, der aus Kohle gewonnen wird. Alle diese Erzeugnisse sowie auch die weiter mit Preisen ausgezeichneten Leichtmetalle Hydronalium und Elektron (besonders für Flugzeugbau), zahlreiche synthetische Farben, das hervorragende Wollenschutzmittel Gulan sowie das neu entdeckte Mittel gegen das Kindbettfieber Prontofil werden von dem großen deutschen Farbenkonzern „I. G. Farben“ hergestellt.

Weiter sind folgende Erzeugnisse, Verfahren und Firmen mit großen Preisen der Pariser Weltausstellung ausgezeichnet worden: Der Darmstädter Firma Rhoem-Haas wurde für das Plexiglas ein Preis zuerkannt. Dieses Glas ist praktisch unzerbrechlich, vollkommen durchsichtig, in beliebigen Farben herstellbar und in der Form von gebogenen Scheiben für den Flugzeugbau geeignet. Auch wurde es in Paris zu Musikinstrumenten und zu optischen Linsen verarbeitet vorgeführt. Der Dynamit A.-G. vormals Alfred Nobel in Troisdorf (Rheinland) wurden die technischen Harze Mipolam, Polopas, Trolon und Trolitan preisgekrönt. Sie wurden als Röhren, Schläuche, Platten, Fußbodenbelag, Möbelspannstoffe, unzerbrechliches Geschirr usw. den Besuchern der Weltausstellung gezeigt. — Der Firma Friedrich Krupp A.-G. wurde für das Hartmetall Widia, ein hochwertiges Werkzeugmaterial für die Bearbeitung von Metallen, ein Preis zuerkannt. Der Düffelborfer Firma Deutsche Röhrenwerke A.-G. (Werk Thyssen) wurde ein großer Preis für das neue Metallplattierungsverfahren zugesprochen. Dies Verfahren spielt für die Herstellung von Großgeräten in der chemischen Industrie eine bedeutende Rolle. Die gleichfalls in Düsseldorf domizilierten Mannesmannröhrenwerke erhielten einen Preis für kunstvoll gebogene Rohrschlängen aus nichtrostendem, säure- und hitzebeständigem V 12-Stahl. Endlich verdient unter den mit Preisen bedachten Unternehmungen der Schering Kahlbaum-Konzern in Berlin für die Ergebnisse seiner jüngsten Untersuchungen in der Hormonforschung hervorgehoben zu werden.

Gustaf Adolf-Nationaldenkmal in Deutschland

Berlin, 4. Dezember.

Der deutsche Innenminister Dr. Frick kündigte in einem Vortrag, den er auf Einladung der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft in Stockholm hielt, die Errichtung eines Gustaf Adolf-Nationaldenkmals bei Lüzen in der Nähe von Leipzig an, wo der Vorkämpfer der Reformation im Jahre 1632 den Tod fand. Bei Lüzen steht heute eine Gustaf Adolf-Gedächtniskapelle.

Der Tag der Nationalen Solidarität

(bp) Berlin, 4. Dezember.

Unter den Veranstaltungen zugunsten des deutschen Winterhilfswerks spielt der Tag der Nationalen Solidarität, der am ersten Sonnabend im Dezember abgehalten wird, eine besondere Rolle. Auch diesmal weilten die Prominenten aus Staat, Partei, Künstlerschaft, Presse usw. stundenlang auf den Straßen und Plätzen der Städte, um die Vorübergehenden um Spenden zu bitten. Die Minister und führenden Männer der Partei hatten sich in Berlin Mittelpunkt des Verkehrs als Standort gewählt und mußten viele Male die gefüllte Sammelbüchse gegen eine leere vertauschen. In den Bezirken, in denen die Männer von Börse und Geschäft verkehrten, fand sich in den Sammelbüchsen mancher Scheck auf mehrstellige Markbeträge. Alle bei der Sammlung vom 4. Dezember beteiligten Männer und Frauen setzten ihren Ehrgeiz hinein, den hohen Sammelbetrag des Vorjahres noch zu überbieten und dadurch die Mittel zu schaffen, die Hilfe der Volksgemeinschaft auch in die entlegensten Stätte der Not und der Bedürftigkeit hineinzutragen.

*

Das Ergebnis

Berlin, 5. Dezember.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Das vorläufige Ergebnis der diesjährigen Sammlung am „Tag der nationalen Solidarität“ im ganzen Reiche beträgt 7 655 476,49 Mark.

Im Vergleich dazu betrug das Ergebnis des Jahres 1936 5 662 279,19 Mark. Gegenüber dem Ergebnis des Jahres 1936 bedeutet das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“ 1937 also eine Steigerung um 1 993 197,30 Mark oder um 35,2 Prozent. Das Ergebnis dieses Jahres wird sich noch weiter erhöhen, da einige Teilergebnisse zur Stunde nicht endgültig vorliegen.

Das Ergebnis des Jahres 1935 betrug 4 084 813,49 Mark, das des Jahres 1934 4 021 000 Mark.

Der Führer spendete zum Tag der nationalen Solidarität

Berlin, 5. Dezember.

Nach Abschluß der großen Sammelaktion am Tag der nationalen Solidarität empfing der Führer am Samstagabend in der Reichskanzlei eine größere Zahl von Künstlern und Künstlerinnen von Bühne und Film. Der Führer sprach ihnen den Dank für ihren Einsatz bei diesem großen Werk der Selbsthilfe des deutschen Volkes aus und gab jedem einzelnen einen größeren Betrag für seine Sammelbüchse.

Reichsminister Dr. Goebbels hat in einer Kundgebung den Dank der Reichsregierung an das deutsche Volk ausgesprochen.

Der französische Außenminister Delbos auf Reisen

Der französische Minister des Auswärtigen hat am vor. Mittwoch abend eine Reise nach Warschau angetreten, von dort geht die Reise nach Bukarest, Belgrad und Prag. Der Minister tritt so heißt es, in den Hauptstädten der befreundeten Länder gleichzeitig als Sprecher Großbritanniens auf. Chamberlain habe ihn ausdrücklich gebeten, als sein Dolmetscher und sein Vertreter zu fungieren. Die Staaten im Osten und in Mitteleuropa sähen also, daß Frankreich ihnen treu geblieben, sich abermals für sie eingesetzt habe und damit seine besten Traditionen weiterführe. Frankreich wird also, so dürfte sich Delbos etwa in Warschau äußern, keine „Sonderabmachungen“ treffen.

Auch bei den Besprechungen in Bukarest, Belgrad und besonders in Prag wird als Hauptthema auf der Tagesordnung stehen, daß die „Achse Paris—London“ fester sei denn je.

Delbos in Warschau

Die bei Anlaß des Besuches von Außenminister Delbos in Warschau mit seinem Kollegen Oberst Beck ausgetauschten Trinkprüche feiern die französisch-polnische Zusammenarbeit und das aus gemeinsamen Bedürfnissen heraus erwachsene und vom gleichen Ideal befehlte Bündnis der beiden Nationen.

Polens Kolonialansprüche

Rom, 5. Dez. Der polnische Botschafter in Rom hatte heute morgen eine Unterredung mit dem italienischen Außenminister Ciano, die in ausländischen diplomatischen Kreisen lebhaft kommentiert wird. Nach gewissen Erklärungen soll der Botschafter die Kolonialfrage aufgeworfen haben, wie sein Land sie ins Auge faßt. Polen soll der Ansicht sein, daß es ein ebenso großes Recht auf Kolonien habe wie Deutschland, und daß es vorläufig wenigstens ein Mandat verlangen könnte.

Delbos nach Berlin eingeladen?

Paris, 5. Dez. Der „Newyork Herald“, Pariser Ausgabe, meldet aus Berlin, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath habe während seiner Unterredung mit Außenminister Dyon Delbos im Schlesienschen Bahnhof in Berlin, die er auf seiner Durchfahrt mit ihm hatte, diesen offiziell eingeladen, in absehbarer Zeit einen längeren Besuch in Berlin zu machen.

Unruhiges Arabien

Die scharfen englischen Maßnahmen in Palästina haben den Widerstand der Araber nicht zu brechen vermocht. Obwohl praktisch (wenn auch nicht formell) in Palästina der Belagerungszustand besteht und das gesamte Verkehrsnetz unter militärischer Bewachung steht, kommt es immer wieder zu Kämpfen zwischen arabischen Freischärlern und englischen Truppen. Vor allem in Nordpalästina nahe der syrischen Grenze ist es trotz des Einsatzes von Flugzeugen nicht gelungen, den Widerstand der Araber zu brechen. Es heißt, daß, wie die „Westfälische Landeszeitung — Rote Erde“ (Nr. 313) schreibt, das teilweise (auf südliches Betreiben hin) zu scharfe und oft ungerechte Vorgehen der englischen Strafkommandos ausschlaggebend zu der unachgiebigen und entschlossenen Haltung der Araber beigetragen hat.

Je länger die Spannung in Palästina anhält, um so stärker mehren sich die Anzeichen der Unruhe in den übrigen Teilen Arabiens. Die „DAP“ hat bereits über die Neuanmeldung des Anspruchs Ibn Sauds auf Akaba und dessen Unterstreichung durch Truppenzusammenziehungen an der Südgrenze Akabas, die bestätigt werden, berichtet. Jetzt sind auch in Südarabien gegen England gerichtete Luftkämpfe ausgebrochen. Es handelt sich um das die Südküste Arabiens umfassende Gebiet von Hadramaut, das bisher als „britisches Einflußgebiet“ galt, aber, wie die „Deutsche Zukunft“ berichtet, um die Wende 1936/37 zur Kronkolonie Aden geschlagen worden ist. Dagegen lehnen sich die Stämme der Arimi auf.

Das Geheimnis des Golfstroms

Der Einfluß auf die Klimagestaltung

Einige Mitglieder der Biologischen Station auf den Bermuda-Inseln haben sich entschlossen, planmäßig den Versuch zu unternehmen, ein für allemal das Geheimnis des Golfstroms zu enthüllen. Vielfach besteht die Auffassung, daß der Golfstrom der maßgebliche Faktor bei der Gestaltung der Witterung für die britischen Inseln und für Westeuropa sei. Die Forscher haben eine große Motorjacht erworben, die besonders für den Zweck ausgerüstet werden wird, den Verlauf des Golfstroms und seine nordwestliche Richtung im Atlantik vom Golf von Florida her genau zu ermitteln, eine Aufgabe, die mehrere Jahre dauern wird. Der erste Meteorologe von Ruf, der das gemäßigste Klima der britischen Inseln auf den wärmenden Einfluß des Golfstroms zurückführte, war der Schotte Buchan, der vom Golfstrom plastisch als von einem System der Warmwassererwärmung sprach. Ein anderer schottischer Gelehrter, Sir Archibald Geikie, war der gleichen Auffassung. Ohne den Golfstrom, so erklärte er, würden die britischen Inseln ein Klima ähnlich dem im eisigen Labrador haben. Andere Forscher dagegen waren ganz anderer Auffassung, wie beispielsweise der verstorbene Lord Rayleigh. Er behauptete, daß das Klima der britischen Inseln in keiner Weise von irgendwelchen Ozeanströmungen abhängig sei, sondern von den vorherrschenden Winden, die warm aus westlicher und südwestlicher Richtung kämen. Wieder ein anderer, Sir Richard Gregory, sprach sich dahin aus, daß auch dann, wenn der Golfstrom niemals den Golf von Florida verlassen würde, dies nicht das geringste für das Klima der britischen Inseln ausmachen würde. Hansen war übrigens der gleichen Auffassung.

Im Observer (28. November) wird gegenüber der Kontroverse gesagt, die Wahrheit liege wahrscheinlich darin, daß sowohl die warmen atlantischen wie die kalten Labrador-Strömungen von den Windströmungen beeinflusst würden. Zu dieser Schlussfolgerung seien jedenfalls Untersuchungen gekommen, die von maß-

Die Baupläne für Hamburg Das größte Brückenbauwerk Europas Hochhaus von 250 Meter Höhe

Die Pläne zum Bau der neuen Elbhochbrücke liegen, wie Gauleiter Kaufmann in einer Unterredung einem Vertreter der Gauzeitung Hamburger Tageblatt mitteilte, genau fest und sehen den Bau der Brücke in der Höhe des Parkhafens bei Dovelgoerne vor.

Da die großen Ozeandampfer die Brücke zu jeder Zeit bequem passieren müssen, wird die lichte Durchfahrts-höhe 70 Meter betragen. Dadurch wird eine finnvolle Luftfahrt und Abfahrt notwendig. Auf der Dovelgoerner Seite sind die Schwierigkeiten nicht sehr groß, da hier das Elbufer eine ziemliche Höhe besitzt. Auf der Hafenseite allerdings wird eine weit ins Land hineinlaufende Rampe notwendig sein, die den Eindruck der Gesamtanlage wirkungsvoll unterstreicht. Die Pfeiler der Brücke, in der Form eines hochaufragenden Torres, werden mit 160 Meter Höhe die Höhe des Kölner Domes übersteigen. Um den monumentalen Charakter zu erhöhen, werden die Pfeiler aus Naturstein bestehen. Den Verkehr selbst werden auch breite Fahrbahnen bewältigen, die von Fußgängerwegen flankiert sind. Die Schnellbahn — die heutige Vorortbahn — wird unter der Brücke durchführen, dabei allerdings keine Schwebebahn sein, sondern Schienenbahn.

Das größte Brückenbauwerk Europas wird, nach dem Willen des Führers, am 10. Jahrestag der nationalen Erhebung, also im Jahre 1943, fertig sein. Es wird Hamburg auch bildlich zum deutschen Tor machen, zu einem Tor, das nach der Durchfahrt den Blick frei gibt auf ein schöneres und größeres Hamburg. Denn dieses Brückenprojekt steht nicht als Einzelwerk da, sondern gehört als Teilstück zur großen Uferneugestaltung und wird sich mit dem werdenden Hochhaus, das 250 Meter hoch sein wird, 60 Stockwerke und über 800 Räume haben, 106 Meter breit, 202 Meter lang sein soll, mit den anderen hohen Häusern am neugestalteten Elb-ufer, den großen KdF-Hotels, mit der kilometerlangen Ufer-Hochstraße und den gewaltigen neuen Fahrgastanlagen zu einem harmonischen Ganzen verschmelzen, das des neuen Reiches würdig ist.



Berlin—Wien im Boxring

Im Berliner Sportpalast startet der Großkampftag der Amateurboxer Wien gegen Berlin. — Das Eintreffen der Österreicher in der Reichshauptstadt. Auf dem Bahnhof begrüßte Reichsachamtsleiter Dr. Meßner den Führer der Wiener Boxer, General Pötsch.

geblichen englischen und norwegischen Meteorologen durchgeführt worden seien. Sowohl die einen wie die anderen seien der Auffassung, daß der Verlauf und die Temperatur der atlantischen Strömungen abhängig seien von Veränderungen in den Windströmungen über dem Atlantik und daß insbesondere Veränderungen in der Temperatur des Golfstromes unmittelbar mit den Passatwinden zusammenhängen. Der Verfasser der Betrachtungen im Observer schreibt abschließend, daß man wahrscheinlich nach Abschluß der oben erwähnten neuen Untersuchungen wissen werde, was auf den Golfstrom und was auf die vorherrschenden Winde zurückzuführen sei. Es bestehe die Möglichkeit, daß die gewonnenen Erkenntnisse die Meteorologen befähigen würden, mit ziemlicher Genauigkeit die Stärke und Temperatur des Golfstroms Monate vor dem Zeitpunkt vorherzusagen, zu dem sie beginnen würden, das Wetter zum Guten oder zum Schlechten zu beeinflussen.

Wie wird der Winter?

Zu den Wettervorhersagen des bekannten schwedischen Golfstromforschers Prof. Sandström, daß der kommende Winteranfang in Europa sehr milde, der Spätwinter jedoch außerordentlich kalt sein würde, liegt eine interessante Neuverurteilung von dem Berliner Reichsmeteorologendienst vor. Danach besteht ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der Geschwindigkeit des Golfstroms beziehungsweise seiner Temperatur und dem Klima Nordeuropas. Jedoch seien die Untersuchungen über den Einfluß des Golfstromes auf die Wetterlage in ganz Europa noch sehr im Werden. Auf die Wetterlage in Skandinavien trafen die Wettervorausagen Sandströms gut zu, doch sei die Wetterlage in Mitteleuropa nicht allein vom Golfstrom abhängig, sondern zum Beispiel sehr stark von der Witterung in Sibirien. Bei starker Kälte in Sibirien könnte Mitteleuropa durch einen Zuzug östlicher Luftmassen ein bedeutend kälteres Wetter bekommen, als beispielsweise Nordeuropa. Zweifellos seien die Wettervorausagen des schwedischen Forschers sehr wertvoll, könnten aber nicht unbedingt auf die Wetterlage in Mitteleuropa übertragen werden.

Kleine politische Nachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat dem finnischen Staatspräsidenten anlässlich der 20jährigen Feier der Selbstständigkeitsklärung Finnlands drachlich seine Glückwünsche übermittelt.

Die Deutsche Reichsbahn wird vom 15. Dezember ab weitgehende Reiseerleichterungen für Mütter mit kleinen Kindern einführen. Bei Personen- und Gützügen werden den mit kleinen Kindern reisenden Müttern besondere Nichtraucherabteile freigehalten werden.

6,5 Millionen Arbeitslose in USA. Das von Wirtschaftskreisen unterhaltene Institut für Statistik „Industrial Conference Board“ schätzt in einer Veröffentlichung die Gesamtzahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten Ende Oktober auf 6 355 000. Die Zunahme beträgt gegenüber dem September fast 300 000.

Der Fußboden brach ein

100 Hochzeitsgäste stürzten in den Keller Warschau, 5. Dezember.

In dem Dorfe Jezow bei Lodz ereignete sich eine eigenartige Katastrophe, bei der über 100 Personen verletzt wurden. In der dortigen Gastwirtschaft fand eine Hochzeitsfeier statt, an der über 100 Personen teilnahmen. Als diese beim Tanze waren, brach plötzlich der Fußboden ein. Alle Teilnehmer der fröhlichen Feier stürzten in den Keller. Auch die angrenzende Küche des Wirtschaftshauses wurde in die Tiefe gerissen. Zu allem Unglück entstand noch ein Feuer, das die Rettung erschwerte. 40 von den 100 verletzten Personen erlitten außer Knochenbrüchen auch schwere Brandwunden.

Das Befinden Ludendorffs

München, 5. Dez. Die subjektive Besserung im Befinden General Ludendorffs hat nach Ansicht von Prof. Kiehlenther wie auch des Internisten Dr. Forell, der von Anfang an dem Erkrankten seine ärztliche Hilfe widmet, auch am Sonntag angehalten. Trotzdem bleibt der Zustand nach wie vor für die nächste Zeit ernst.

Vermischtes

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1938, die am 6. März beginnt, wird die größte jemals durchgeführte technische Messe der Welt bringen. Zwei neue Hallen werden in Betrieb genommen, außerdem sollen einige Umbauten. Man rechnet mit einem Angebot, das 15—20 Prozent größer ist als 1937.

Todesprung vom Funkturm. Eine aufregende Szene hat sich auf dem Ausstellungslande am Berliner Funkturm vor einigen Tagen abgespielt. Dort sprang die 38 Jahre alte Bertha Kremp aus Charlottenburg von der obersten Plattform des Funkturms in die Tiefe. Sie war sofort tot. Die Lebensmüde war mit dem Fahrstuhl auf den Funkturm hinaufgefahren und benutzte einen unbeobachteten Augenblick, um das hohe Umfassungsgitter zu überklettern und sich hinabzustoßen.

Sagd in Ägypten. Obwohl es im Nil-Delta bei Alexandria in den Wintermonaten große Mengen Bekaffinen gibt, haben viele Liebhaber dieser Jagd den Sport aufgegeben, weil die Araber sich in den Feldern versteckten und Schmerzmittel verlangten, wenn sie von den Schrotkörnern getroffen wurden.

Sport und Spiel

Mittelrhein überspielt

Bayern in Hochform siegte 5:1 (3:0) Köln, 5. Dez. Im ersten Kampf der Vorrunde um den Reichsbundpokal zeigte der Gau Mittelrhein in Lugsburg gegen Bayern eine Leistung, die ein verdienten Unentschieden brachte und damit die Möglichkeit, im Wiederholungsspiel in eigener Umgebung noch besser abzuschneiden. Mittelrhein hatte im zweiten Kampf vor 10 000 Zuschauern am Sonntag im Kölner Stadion kein Glück. Es traf auf eine Bayernmannschaft, die in blendender Form aufspielte, mit allem, was sie angriff, Glück hatte, und die enttäuschende Mittelrhein-Elf glatt überspielte.

Vorschlußrunde um den Tschammer-Pokal

Fortuna und Schalke setzen sich durch In der Vorschlußrunde des 3. Tschammer-Pokals berechtigten sich mit Fortuna Düsseldorf und Schalke 04 die beiden weitdeutschen Spitzenmannschaften für das Endspiel, dessen Termin mit dem 9. Januar zwar schon feststeht, dessen Austragungsort zwischen Köln und Berlin gewählt werden soll. Schalke siegte nach enttäuschender Leistung vor 40 000 Zuschauern in Erfurt 2:1 (2:1) über Badens Meister S.V. Waldhof, während Fortuna den Dresdener S.C. in Hannover 5:2 (3:0) besiegte. Dieses vor 12 000 Zuschauern stattgefunden Spiel wird noch ein Nachspiel haben, da nicht weniger als drei Sachsenpieler wegen unportlichen Verhaltens vom Platz verwiesen wurden.

Italien enttäuschte

Frankreich erzielte ein 0:0 Paris, 5. Dez. Trotz regnerischen Wetters hatten sich zu dem Fußball-Länderkampf Frankreich gegen Italien im Pariser Prinzenpark rund 45 000 Zuschauer eingefunden. Der Weltmeister Italien hatte zwar während des ganzen Spiels leichte Vorteile, scheiterte aber immer an der aufmerksamen französischen Deckung, so daß er mit einem torlosen Unentschieden vorliebnehmen mußte. Nach den Siegen über die Schweiz und Holland ist das Abschneiden gegen Italien ein ganz großer Erfolg für den französischen Fußballsport. Die Italiener stellten sich dem Schweizer Schiedsrichter Wüthrich mit folgender Mannschaft: Olivieri; Monzeglio, Rava; Serantoni, Andreoli, Locatelli; Capra, Meazza, Piola, Ferraci, Ferrari II.

König

Der König und Königin am Samstag morgen Gast sind beim Herzog zu Besuch um 11.15 glerdampfers „Prinz“ nach London weiter.

Der Besuch hat einen tischen Zweck ist nicht hoher Würdenträger arbeiter befindet sich Der schon seit einiger keinerlei Beziehung wird auch keinen der

London, 5. Dez. beth, die beim Herzog zu Besuch weilen, h Sie konnten dem h in Wortsop am Sa sich vorgenommen h

Brüssel, 5. Dez. rücht von einer könig Londoner Reife des wurde, demontiert. Königs Leopold, ha um sich ebenfalls n das Gerücht von ein oder seines Bruders Tochter des Herzogp

Staatsminister

Der ehemalige belgischer Minister Bicomte P Löwen im Alter von heit erlegen. Er gehö keiten der belgischen mehreremal Minister gischen Kammer.

Die Kreise Belgiens mit Deutschland ein Pouillet besonders h Machtübernahme de land sich offen positiv ers ausgesprochen k offenerherzige Worte forderungen, mit de itungswillen verschle

Die belgisch

Brüssel, 5. Dez. mission, die seit drei der sozialistischen P Kongresses heute m zu ändern und für Générale du Travail Vänderung hat eine beweist den Willen führer, einerseits z sowohl die Kopf- m andererseits die Geme wegung unabhängig

Bertrauen für

sprache über die Re am Donnerstag mu trauen mit 129 gegen ausgesprochen.

Van Zeeland

Herrn Frère mit de

Die Heim

Ein Auswanderer

Ueberechtschus dur

27. Fortsetzung

„Blond?“

„Senor, ich war b

„Nach Corpus ist

„Sie wollte doch?

„Ist das weit?“

„Etwas zwanzig f

„Jedenfalls war e

„Das wohl ganz

mochte sie sein.“

Hans Caspars He

zu größerer Eile. E

„Sie, die fremd r

Gua Maria es war

nicht mit dem Schif

veranlassen können, n

Corpus, das ja alle

reiten?“

Auf dem Wege bis

kleine Siedlung. E

der Tür und sprach

„Heute früh ist ei

einem braunen Pfer

Belgien

König Leopold in England

Der König und die Königin-Mutter Elisabeth sind am Samstag morgen nach England gefahren...

Der Besuch hat nur rein privaten Charakter, ein politischer Zweck ist nicht damit verbunden...

London, 5. Dez. König Leopold und Königin Elisabeth, die beim Herzog und der Herzogin von Portland zu Besuch weilen...

*

Brüssel, 5. Dez. In offiziellen Kreisen wird das Gerücht von einer königlichen Verlobung...

Staatsminister Prosper Poullet gestorben

Der ehemalige belgische Ministerpräsident und Staatsminister Bicomte Prosper Poullet ist am Freitag in Löwen im Alter von 69 Jahren einer schweren Krankheit erlegen...

Die Kreise Belgiens, die sich für eine Verständigung mit Deutschland eingesetzt haben, rechnen es Prosper Poullet besonders hoch an...

Die belgische Gewerkschaftsbewegung

Brüssel, 5. Dez. Die belgische Gewerkschaftskommission, die seit dreißig Jahren eine der Hauptstützen der sozialistischen Partei war...

Vertrauen für die Regierung. Nach der Aussprache über die Regierungserklärung in der Kammer am Donnerstag wurde der neuen Regierung das Vertrauen mit 129 gegen 32 Stimmen und 4 Enthaltungen ausgesprochen.

Van Zeeland ist eifrig unter Mitwirkung des Herrn Frère mit der Abfassung des Berichts über die

ihm von der englischen und der französischen Regierung anvertraute wirtschaftliche Mission beschäftigt.

Kabinettsrat. Unter dem Vorsitz des Ersten Ministers Janson fand am Freitag nachmittag ein Ministerrat statt.

Neuer apostolischer Vikar im Kongo. Mgr. Friedrich Blessing wurde zum apostolischen Vikar des neuen Vikariats Bongo im belgischen Kongo ernannt.

Belgien und Abessinien. Auf eine Anfrage des Senators Gobding im Senat erklärte Außenminister Spaak...

Zahl der Arbeitslosen betrug in der Woche vom 22. bis 27. November durchschnittlich 144 711; Höchstzahl 156 737, Mindestzahl 138 654.

Ueber 1 Million Rundfunkhörer in Belgien. Die Zahl der Radiohörer in Belgien hat jetzt eine Million überschritten.

23. Dezember, von 20 bis 22 Uhr eine Festkündigung veranstalten.

Der neue französische Gesandte in Brüssel Bargeton, trifft am 10. Dezember in Brüssel ein und wird unverzüglich sein Amt antreten.

Das Heereskontingent für 1938 ist, wie für 1937, auf 88 300 Mann festgesetzt.

Sondervollmachten in Luxemburg

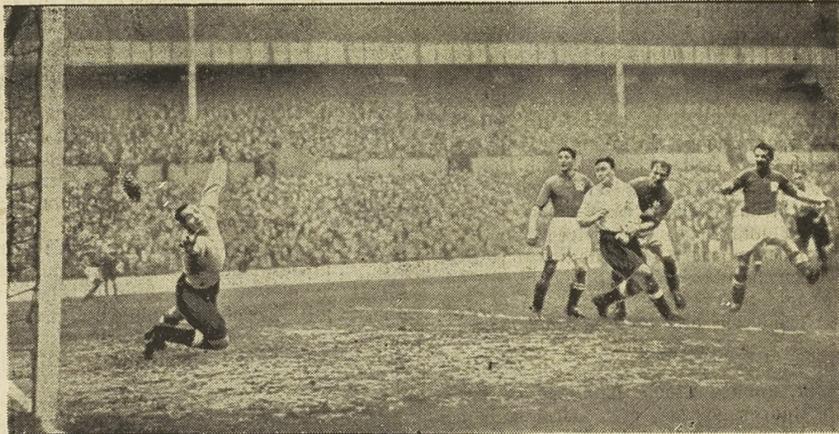
Luxemburg, 5. Dez. Der neue luxemburgische Regierungschef Peter Dupong hatte am 23. November im Parlament eine Gesetzesvorlage eingebracht...

Englisches Großflugzeug ins Meer gefallen

Rom, 5. Dez. Ein Groß-Verkehrsflugzeug der Imperial Air-Way ist am Sonntag aus bisher unbekanntem Ursachen im Flughafen von Brindisi beim Start ins Meer gestürzt.

Schneeverwehungen

Berlin, 4. Dez. Ueber Stockholm und weite Gegenden Schwedens wütete am Freitag ein schwerer Schneesturm, der große Verheerungen anrichtete...



Englands knapper Fußballsieg über die Tschechoslowakei. Der Fußball-Länderkampf England gegen die Tschechoslowakei endete mit einem nur knappen Sieg der Engländer.

länder. — Kloc hat das zweite Tor für die Tschechoslowakei erzielt. Um Sekunden warf sich der englische Torwart zu spät.

Die Heimatsucher

Ein Auswandererroman von Otfried v. Pankein

Uebersetzungsrecht durch Verlagsanstalt Manz, München

27. Fortsetzung

„Blond?“ „Senor, ich war bei der Arbeit und weiß es nicht.“ „Nach Corpus ist sie geritten?“ „Sie wollte dorthin.“ „Ist das weit?“ „Etwa zwanzig Kilometros.“ „Jedenfalls war es eine Fremde?“ „Das wohl ganz sicher. So etwa zwanzig Jahre mochte sie sein.“

Hans Caspars Herz klopfte und er trieb sein Pferd zu größerer Eile. Eine junge Deutsche? Hier? Eine Deutsche, die fremd war? Fast war er überzeugt, daß Eva Maria es war und dennoch — warum fuhr sie nicht mit dem Schiff nach Posadas? Was hätte sie veranlassen können, noch weiter den Strom hinauf nach Corpus, das ja allerdings auch am Strome lag, zu reiten? Auf dem Wege bis Corpus traf er noch einmal eine kleine Siedlung. Ein altes Mischlingsweib stand in der Tür und sprach nur Guarani.

Memana? Ganz recht. Ich glaube, die Senora ist dort in dem kleinen Häuschen, eine Viertelstunde von hier.“

Hans Caspar ließ sich kaum Zeit, dem Manne zu danken. Sein Herz klopfte voll stürmischer Erwartung. Da — da lag ein kleines Häuschen in einem ziemlich vernachlässigten Garten. Und — in diesem Garten stand ein Mädchen, das ihm den Rücken zuteilte und war mit Unkrautjäten beschäftigt.

War das Eva Maria? Sie konnte es sein, so, wie er ihre zarte Gestalt in Erinnerung hatte. Aber — dieses Mädchen schien doch hiehergehört? Hatte sie vielleicht eine neue Stellung gefunden? Er sprang vom Pferde, band das Tier an die Umzäunung und trat in den Garten.

Das junge Mädchen schaute auf und erschraf, als es den Fremden sah.

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein.“ Unwillkürlich hatte er deutsch gesprochen. Im gleichen Augenblick dachte er: Wahrscheinlich ist ja diese Fremde eine Argentinierin und gewiß keine Deutsche. Aber diesmal wurde Hans Caspar angenehm enttäuscht, denn das junge Mädchen lachte nur über die im Urwald ungewohnte Anrede hell auf und fragte: „Sie wünschen, Senor?“

„Ich suche nach meiner Schwester.“ Wieder wechselte der Ausdruck in ihrem Gesicht und jetzt schien es Hans Caspar, als zweifelte sie an seiner Nüchternheit.

„Ihre Schwester?“

„Ist hier vielleicht ein junges Mädchen im Hause, das vor kurzer Zeit zu Pferde hierherkam?“

„Ich wohne mit meinem Vater allein, aber ich selbst bin vor einer Stunde vom Parana herübergeritten.“

„Also wieder vergebens!“

Hans Caspar konnte den traurigen Ausruf nicht unterdrücken und legte die Hand über die Augen, während die junge Fremde ihn immer erstaunter ansah und nicht mußte, was sie aus seinem Benehmen machen

sollte. Die Tür des Hauses öffnete sich und eine Stimme fragte.

„Was ist denn Lore, ist Besuch gekommen?“

Hans Caspar sah auf und hatte wieder Grund zum Staunen. Vor ihm stand ein alter, kleiner, breitschultriger Mann, dessen härtiges Gesicht ihm bekannt vorkam, wenn er auch im Augenblick nicht wußte, wo er es hinbringen sollte. Aber der Alte erkannte ihn rascher.

„Hallo, Sie sind doch der junge Gringo aus Corrientes!“

Nun mußte Hans Caspar Bescheid. Dieser Mann da war jener Alte, der ihn damals gewarnt hatte, an jenem Tage, als sein armer Vater dem Schwindler von der Farm in die Hände gefallen war.

„Herr Adolf Stürzing?“

„Immer noch! Will Ihr Vater wieder einmal Land kaufen?“

Um den Mund des Alten lag halb spöttischer, halb gutmütiger Zug, aber Hans Caspar hatte ein Gefühl, als sei er nicht mehr allein.

„Mein Vater ist tot.“

„Oh! Oh! Und Sie?“

„Ich suche nach meiner Schwester.“

„Hallo, das ist etwas viel auf einmal. Hand her! Scheint Ihnen nicht gut ums Herz zu sein. Habe Ihnen damals gesagt, wenn Sie Rat brauchen, sollen Sie zu mir kommen. Lore, einen Schluck und etwas zu befehen. Sehen Sie sich da auf die Bank und erzählen Sie, was mit Ihnen los ist. Was heißt das, daß Sie Ihre Schwester hier suchen. Etwa durchgebrannt?“

Die Worte waren rauh und in ihrer Art fast verlegend, aber die grauen Augen blickten freundlich.

„Meine Schwester hat sich im Walde verirrt.“

„Was hat ein Mädchen allein im Urwald zu suchen? Ueberhaupt — wenn Sie denken, daß der alte Stürzing Ihnen raten soll, müssen Sie schon etwas deutlicher sprechen. Ich denke, Sie sind Großfarmer im Chaco?“

Lettow geht über den Rowuma

Zur 20jährigen Wiederkehr des Einbruchs Lettow-Borbeck nach Portugiesisch-Ostafrika

200 000 gegen 4000

Unter Führung des zum britischen Oberbefehlshaber in Ostafrika ernannten Burengenerals Deventer hatte im Juni 1917 eine englisch-belgische Armee von über 200 000 Mann einen Vernichtungsfeldzug gegen die nur wenige hundert Europäer und 3-4000 Askaris betragende deutsche „Streitmacht“ eingeleitet und diese schließlich so in der Südoftafrika der Kolonie zusammengebrängt, daß ein Entkommen vom Boden Deutsch-Ostafrikas unmöglich schien. Unter steten Verlusten an Menschen, Munition und Material war es Lettow immerhin gelungen, den Kern seiner Truppe gefechtsfähig beisammen zu halten, bis auf die Abteilung Tafel, die Ende November am südlichen Grenzfluß der Kolonie, am Rowuma, gezwungen war, aus Hunger und Munitionsmangel die Waffen zu strecken.

Rückzug auf Nambindinga

Als Abteilungs Generals Deventer bereits im Rücken des Generals Wahle standen, entschloß sich Lettow-Borbeck am 10. November 1917 zum Rückzug nach Portugiesisch-Ostafrika. Bei einer Zahl von rund 2500 Gewehren und 50 Maschinengewehren besaß das Lettow'sche Gros kaum mehr 400 000 Patronen. So scheiterte die Fortführung des Kampfes auf dem Boden „Deutsch-Ost“ in erster Linie an der Munitionsfrage. Da der deutsch-englische Feldzug in Ostafrika in ritterlichsten Formen, ohne jede unangebrachte Grausamkeit von beiden Seiten, geführt worden war, überließ die deutsche Nachhut dem Feind die Kriegsgefangenen Engländer und die verwundeten und kranken Deutschen, und Lettow zog sich zum letzten Absprung in die Nambindinga auf Nambindinga zurück. In erster Linie galt es, sofort Verpflegung für die ausgehungerten Askaris zu schaffen. Da die Verpflegungsdepots und Magazine am Rowuma zerstört und deren Bestände vernichtet waren, handelte es sich darum, möglichst schnell über den Fluß zu kommen und im portugiesischen Gebiet Munition und Verpflegung zu erbeuten. Der mittlere Rowuma war so gut wie unbewohnt, daher schob sich das Detachment Lettow am 21. November mit 300 Europäern, 1700 Askaris und 300 Trägern an das Flußufer heran, und zwar ziemlich unbemerkt vom Feind, da die Engländer die deutsche Schutztruppe völlig aus den Augen verloren hatten.

Der Durchbruch gelingt

Am frühen Morgen des 25. November befahl Lettow der Vorhutkompanie den Uebergang über den Fluß. Der Rowuma hatte dort lediglich eine Tiefe von einhalb Metern, sodaß die neun Kompanien der auf Einbäumen übergesetzten Vorhutkompanie zu Fuß folgen und einfach durchwaten konnten. Der General war als einer der ersten über den Fluß gefestigt worden und hatte mit der Vorhutkompanie das Lager der Portugiesen, Ngomano, erkundet, das nach den Aussagen der Eingeborenen von 2000 Portugiesen besetzt war und große Mengen von Verpflegung und Munition enthielt. Lettow entschloß sich, die Befestigung durch zwei Kolonnen angreifen zu lassen. Die kleine Kanone des Oberleutnants Wenig bestrich mit gewohnt gut sitzenden Lagen ihrer kleinkalibrigen Granaten so ausgezeichnet die Brustwehr, daß die beiden Abteilungen ziemlich gleichzeitig das Lager stürmen konnten. So schufen sich die deutschen „Ostafrikaner“ im Raum der portugiesischen Nyassa-Kompanie eine Art Kriegs-Provinz, in der sie in Ruhe Weihnachten feiern konnten.

Der öffentliche Fernschdienst in Deutschland

Für die Uebermittlung von Gedankengut ist der Brief das älteste Nachrichtenaustauschmittel. Der Brief besitzt durch die Art seiner Abfassung und durch seine Handschrift eine bestimmte persönliche Note, die den Absender des Briefes schon äußerlich erkennen läßt. Mit

Das junge Mädchen hatte Brot, Speck und einen Krug Canaschnaps auf den Tisch gestellt und Hans Caspar, dem es wohl tat, sich mit einem Deutschen auszusprechen zu können, begann zu erzählen.

Wolff Stürzing hörte ihm schweigend zu, aber bisweilen ließ er seine Augen mit kurzem, prüfenden Blick auf dem jungen Manne ruhen, der schlicht und wie selbstverständlich Dinge erzählte, die eigentlich wie Zärgelatein klingen mußten.

Hans Caspar hatte geendet und nichts verschwiegen. Weder das unglückliche Ende seines Vaters noch seine Abenteuerfahrt mit dem Amerikaner in den Chaco, noch auch, was mit Eva Maria geschah. Kurz klang nun die Frage:

„Sie haben etwas Schriftliches von Don Edmondo, den ich gut kenne?“

„Natürlich trug Hans Caspar seine Papiere bei sich.“

„Diese Empfehlung.“

„Das Examen ging weiter.“

„Etwas ein Zeugnis von diesem Mister Righton, oder wie der Mann hieß?“

„Hier.“

Sorgfältiges Lesen und prüfende Blicke.

„Hab mich also damals nicht getäuscht, als Sie mir in Corrientes besser gefielen als Ihr Vater. Ist schon recht. Er ist tot und schade ist's daß er nicht hören wollte. Hätte besser getan, er hätte es gemacht, wie der Schwöder, von dessen Sohn Sie erzählten. Ich kenne die Leute, sind tüchtig. Die Alten und Jungen. Der Alte sitzt jetzt in der Nähe von Corpus auf eigener Scholle und — wenn's so wird, wie ich denke, dann ist aus der Tochter bald eine tüchtige Farmfrau geworden. Ist mehr als einer um die braune Agnes herum; aber wenn der alte Stürzing recht behält, weiß sie schon, was sie will.“

Gut, daß der Alte jetzt Hans Caspar nicht in die Augen sah und daß dieser Zeit hatte, sich zu fassen.

„Ist Agnes Schröder gebunden? Ist sie verlobt?“

der fortschreitenden Entwicklung von Wirtschaft und Verkehr wurden an die Schnelligkeit der Nachrichtenübermittlung immer höhere Anforderungen gestellt, denen der briefliche Nachrichtenaustausch allein trotz Inanspruchnahme der jeweils schnellsten Beförderungsmittel nicht mehr genügen konnte. Durch die Erfindung des elektrischen Telegraphen erhielt der Nachrichtenaustausch die nötige Schnelligkeit. Aber das Telegramm, das dem Empfänger ausgeliefert wird, läßt in der Knappheit des Wortlauts und in der von fremder Hand oder vom Telegraphenapparat gefertigten Niederschrift nicht mehr die Eigenarten des Absenders erkennen. Erst die Einführung des Fernsprechers gab der Schnellnachricht wieder das Persönliche zurück, denn die Sprecher können sich nunmehr an der Sprache gegenseitig erkennen. Eine gewisse Unsicherheit bleibt freilich immer noch bestehen, denn die Möglichkeit, daß ein Unberechtigter mit verstellter Stimme eine Mitteilung gibt oder entgegennimmt, ist nicht zu verhindern. Erst der Fernsprecher erfüllt alle Bedingungen und stellt die Krönung des Nachrichtenaustauschs dar; da sich mit seiner Hilfe zwei Menschen über weite Entfernungen hin nicht nur gegenseitig sprechen, sondern auch sehen können.

Wenn auch der Gedanke, bewegte Bilder über Distanzen zu übertragen, so alt wie die elektrische Nachrichtentechnik ist, und ihre Grundzüge bereits vor 50 Jahren entworfen wurden, so konnten doch die Pläne für das Fernsehen erst in neuerer Zeit ausgeführt werden, nachdem die Elektronenröhre und später die Braunsche Röhre erfunden waren. In Deutschland wurden zwar schon seit dem Jahre 1929 Fernschendungen durchgeführt. Es handelt sich dabei aber zunächst nur um Versuchsleistungen mit einfachen Bildern, die auf Rundfunkwellen übertragen wurden und in der Hauptsache der Entwicklung der Fernschentechnik dienen sollten. Im Laufe der letzten Jahre wurde dann die Güte der übertragenen Bilder schrittweise verbessert. Alle diese Entwicklungsarbeiten wurden von der deutschen Industrie unter Führung der Deutschen Reichspost geleistet. Sehr gefördert wurde diese Entwicklung dadurch, daß die Deutsche Reichspost bereits im Jahre 1932 einen Ultrakurzwellensender größerer Leistung errichten ließ, der seit dieser Zeit von der Spitze des 140 Meter hohen Berliner Funkturms in Berlin-Witzleben aus regelmäßig Fernschendungen verbreitet. Dieser erste Sender wurde 1934 noch durch einen zweiten Sender ergänzt, so daß zur Bildübertragung auch der zugehörige Ton übermittelt werden kann.

Der Ultrakurzwellensender Berlin-Witzleben sendet zu bestimmten Tageszeiten von der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft zusammengestellte Fernschprogramme. Hierbei werden Tonfilme und im unmittelbaren Fernsehen Personen und kleinere Szenen aus Opern usw. übertragen. Lange Zeit bereitete die Uebertragung von Freilichtspielen größere Schwierigkeiten. Wenn auch das Zwischenfilmverfahren eine brauchbare Lösung hierfür brachte, so konnten die Szenen doch noch nicht unmittelbar übertragen werden; beim Zwischenfilmverfahren wird die zu übertragende Szene erst mit einer gewöhnlichen Filmkamera auf einen Filmtreifen aufgenommen, der sofort nach der Aufnahme entwickelt, fixiert, gewässert und vorgetrocknet wird und dann durch den Fernsch-Filmseher läuft. Zwischen der Aufnahme und der Uebertragung des Films vergeht eine Zeit von ungefähr 1 1/2 Minuten. Da dieses Verfahren wegen der Benutzung des Filmtreifens zudem verhältnismäßig teuer ist, war man bestrebt, für die unmittelbare Wiedergabe von Freilichtspielen ein neues Gerät zu entwickeln. Im Laufe des Jahres 1936 wurde ein derartiges Gerät, der elektrische „Bildfänger“, herausgebracht, der ähnlich wie eine photographische Kamera arbeitet. Dieser elektrische Bildfänger wurde zum erstenmal gelegentlich bei den Olympischen Spielen 1936 auf dem Reichssportfeld eingesetzt.

Zugleich mit der Dervollkommenung der Sendetechnik wurden die Fernsch-Empfangsgeräte stetig verbessert. Während auf der Sendeseite auch jetzt noch zum Teil mechanische Zerlegereinrichtungen (Nipkowscheiben) verwendet werden, sind Empfänger mit mechanisch bewegten Teilen fast vollständig verschwunden. Heute wird

„Was heißt verlobt? Das paßt für die Heimat. Hier macht man nicht viel Umstände. Wenn zwei zueinander passen, dann geht's schnell zum Altaren. Könnte wohl geschahen sein, seit ich sie zum letztenmal sah.“

Unwillkürlich stöhnte Hans Caspar auf, aber der Alte deutete das anders.

„Recht haben Sie und ich bin ein alter Esel. Erzähle Ihnen von einem Mädel, das Sie nichts angeht und Sie wollen meinen Rat wegen Ihrer Schwester.“

Nun erschraf Hans Caspar wieder vor sich selbst und schalt sich, daß er für Augenblicke Eva Maria vergesse.

„Ja, junger Freund, ich denke ja wohl, nach dem, was Sie mir da berichteten. Sie kennen den Urwald.“

Hans Caspar verstand.

„Sie glauben also?“

„Ich glaube gar nichts. Ich sage nur, ein Mann soll sich selber nichts vormachen. Wochen ist es her, daß sie verschwunden ist? Junger Freund, es klingt hart, was ich jetzt sage, aber ich bin eben ein ehrlicher Mann. Hoffen wir, daß sie zum wenigsten nicht lange gelitten hat.“

„Herr Stürzing!“

Der Alte legte beide Hände auf seine Schultern.

„Hilft alles nichts. Sagen Sie selbst: Kann ein junges Mädchen, das noch dazu erst wenige Monate im Lande ist, Wochen im Urwald leben? Sind wir hier so aus der Welt, daß in Wochen nicht ein Farmer, der sie aufgenommen hätte, sich meldet? Ist hart, ist grausam, was ich Ihnen da sage, aber das ist so, wie bei einem Chirurgen. Der schneidet auch oft grausam in menschlichen Leibe herum und meint es gut dabei. Es hat keinen Zweck, der Wahrheit zu weichen, und wenn sie auch noch so bitter ist, aus dem Wege zu gehen. Ich sehe Ihnen an, junger Freund, daß Sie genau dasselbe denken. Ist verständlich und sehr ehrentwert von dem jungen Herrn Schröder und Ihnen, daß Sie hier den Wald durchstreifen, aber, Sie wissen so gut wie ich, daß es aussichtslos ist.“

allgemein die Braunsche Röhre zur Wiedergabe des Bildes benutzt. Die Größe des von der Braunschen Röhre wiedergegebenen Bildes beträgt bei den größten Empfängern bis zu 29 m 35 Zentimeter und erlaubt etwa 60 Personen, einer solchen Fernschübertragung beizuwohnen, die sich dann in nichts von einer gewöhnlichen Tonfilmvorführung unterscheidet. Um einem noch größeren Personenkreis die Teilnahme an den Fernschdarbietungen zu ermöglichen, ist ein Großbildempfänger geschaffen worden. Er arbeitet ebenfalls mit einer Braunschen Röhre, die sich durch eine besonders hohe Lichtstärke auszeichnet. Sie gibt das Bild zunächst in einer Größe von nur 5 mal 6 Zentimeter besonders kontrastreich wieder. Mit einer Linse wird das Bild dann in einer Größe von etwa 100 mal 125 Zentimeter projiziert, die für eine Vorführung von ungefähr 100 Personen ausreicht.

Die Zahl der Teilnehmer an dem Fernschrundfunk ist zur Zeit noch gering und mit der Zahl der Rundfunkhörer nicht vergleichbar. Zur Zeit ist in Deutschland nur in Berlin und Umgebung ein regelmäßiger Fernschempfang möglich. Öffentliche Fernschstellen in Berlin und den Vororten geben den Volksgenossen Gelegenheit, die Darbietungen des Berliner Fernschenders zu sehen und zu hören.

Von gleich großer Bedeutung wie der Fernschrundfunk ist das Fernschsprechen, das am 1. März 1936 auf der Strecke Berlin-Leipzig eingeführt wurde. Es war das erstmalig in der Geschichte der Technik, daß Bilder und Sprache der beiden Teilnehmer gleichzeitig auf dem Kabelwege über eine Entfernung von mehreren hundert Kilometer übertragen wurden. Die Ausdehnung des Fernschprechens auf andere Städte des Reiches ist nur noch eine Frage der Zeit, denn die Auslegung der Breitbandkabel für den Anschluß dieser Städte an die bereits vorhandene Verbindung Berlin-Leipzig-Nürnberg ist schon im Gange.

Wie ist's mit dem Photographieren auf deutschen Bahnhöfen

(vdu.) Obwohl das Photographieren auf der Reise heute Allgemeinut geworden ist, bestehen doch manchmal Zweifel darüber, ob man nun schon seinen Apparat auf dem Bahnhofe zücken darf, um etwa die Lokomotive zu knipfen, die uns in das ersehnte Ferienland bringen soll. Dem steht kaum etwas im Wege; denn bei der Deutschen Reichsbahn gibt es kein allgemeines Photographierverbot, und Bahnhöfe mit Zügen und Lokomotiven sind jedermann zugängliche Einrichtungen, die keine Geheimnisse bergen. Eine diesbezügliche Anordnung der Deutschen Reichsbahn gibt genau darüber Auskunft, was erlaubt, und was unzulässig ist. Darin heißt es: „Allgemein verboten ist das Photographieren auf den Teilen des Bahngeländes, die dem öffentlichen Verkehr nicht zugänglich sind. Verboten ist ferner das Photographieren von Verlade-, Delant- und Lokomotivbehandlungsanlagen sowie von Wasserstationen und Kraftwerken. Sonst ist das Photographieren auf den dem Publikum allgemein zugänglichen Teilen des Bahngeländes nicht verboten. Wird der Betrieb oder Verkehr durch das Photographieren behindert, so geben die Bestimmungen der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung den Bahnpolizeibeamten die Handhabe, das Photographieren auch in solchen Fällen zu untersagen.“

Postkutschen mit blasenden Postillonen fahren wieder

Die Mitteilung des Reichspostministers Ohnesorge, daß in Kürze auf den landschaftlich schönsten Straßen Deutschlands Postkutschen mit Pferden und blasenden Postillonen wieder verkehren werden, hat in der gesamten Lüneburger Heide frohe Zustimmung gefunden, nicht nur bei Hochzeitspaaren und Liebesleuten, sondern auch bei allen beachtlich reisenden Natur- und Wanderfreunden. Von Hamburg aus führt eine Postkutschen-Linie durch die urwüchsige Lüneburger Heide und berührt alle Naturschönheiten, den Naturpark und das Allergebiet. Eine andere Linie führt von Hamburg aus auf dem Elbeidch entlang.

Hans Caspar hatte in aufquellendem Schmerz die Hände vor das Gesicht gepreßt und sagte jetzt leise:

„Wie soll ich es meiner Mutter sagen? Und was soll aus mir und meiner Mutter werden? Ich könnte vielleicht wieder mit Mister Righton in den Chaco, wenn sich seine Angelegenheiten in Muncion geklärt haben. Er wollte einen zweiten Jagdzug unternehmen. Aber jetzt darf ich meine Mutter nicht allein lassen. Ich muß sehen, daß sich in Posadas Arbeit finde. Ja, wenn ich etwas Geld hätte! Ich traue mir zu, irgendetwas kleines Farmstück zu bewirtschaften. Ich habe in diesen Monaten gelernt. Vielleicht würde auch Don Edmondo mir helfen. Nicht mit Geld, sondern mit Rat. Ich habe zwei Hände, die keine Arbeit scheuen, aber — wie soll ich es fertig bekommen, jetzt vor meine Mutter zu treten und ihr zu sagen, daß meine Schwester — Sie war so gut und so tapfer — ste —“

„Zähne zusammen, junger Mann!“

Hans Caspar richtete sich auf.

„Sie haben ja recht, aber —“

Er sprang auf und ging ein paar Schritte auf und nieder. Der Alte ließ ihn gewahren und wartete, bis er sich wieder in der Gewalt hatte und mit veränderter, fast rauher männlicher Stimme fragte:

„Wie komme ich nach Posadas?“

„Ich will Ihnen einen Vorschlag machen. Sie sehen, daß ich hier noch völlig im Anfang stecke. Ich habe dieses kleine Anwesen, das lange verwahrloht war, billig gekauft. Meine Tochter ist heute nach San Ignacio geritten, um meine Eigentumsurkunde vom Altaren zu holen, aber es hat sich herausgestellt, daß ich noch einmal nach Posadas zur Regierung muß. Heute abend fährt ein Schiff den Parana hinab. Wenn Sie wollen, können wir zusammen reisen. Vielleicht kommt dem alten Stürzing unterwegs noch eine Erleuchtung. Er hat auch Don Edmondo einen feinen Tip gegeben. Hat Ihnen der junge Schröder nichts davon erzählt?“

(Fortsetzung folgt)

San

Pflege der

(zdr.) Wenn wir Milchkuhen, gute dazu nicht nur ein ebenso wichtig ist, daß sie sich wohlfühlen. Da nicht gleichzeitig für und Pflege sorgt. Zur Gesunderhaltung und reichlich. Das Vorhandensein von Mastmilch ist daher die Tatsache hervor 5 bis 6 Lebensgewicht und am Tag etwa 10 bis 12 Liter Milch. Wenn die Kuh den Schmutz, in dem sie sich befindet, nicht gut erkennen und leichter die Fenster mehrmals waschen oder zu klein oft mit geringen Kosten. Einmal im 3. Schmutz und Spinnweben und hell mit Kalk gelblich ist vielfach zu verbieten. Die Lüftung des Kuhstalls genügt nicht. Zu hohe Tiere und schädigen die Gesundheit. Die Erfahrung lehrt, daß man Milch geben, als man harten Boden stehen lassen, da sie zu Euterfäulen führen kann. Oft jedesmaligem Melken überflüssig, wenn man Einstreu gibt. Einmal im 3. Kot beschmutzten Schmutz, wenn man ihn an den Boden nicht bewegungsfreiheit bestreuen der Tiere durch den anfallenden Kot.

Zur Gesunderhaltung mäßige Puzen im Futter- und Streutropfen und erst nach Kohlenstoff und Hautentzündungen durch Schuvern an reinigt wird, muß Stall durch Puzen werden die neuer Tätigkeit an der Blutlaufträgt auch zur Bigkeit bei. Dem denhygiene, mit dem zuehung steht, an, tr bei und steigert so n Maistieren wird dur erfolgt erhöht. Das Striegel, wobei der Verunreinigungen durch Bürste zu entfernen. Werden die Milchkuhen oft vorke auch das beste Mittel.

Vom Scheren d gekommen, weil die handlung leicht erklä nicht scheren, da ma zeitig auf die Weid hat man dagegen m gemacht, besonders d willige Behaarung beobachtet eine Steig fribigende Zunahme verbrauch.

Weiter müssen im Winter Bew Zweck empfiehlt es Stall einen genügend diese Ausläufe sollen Tag für einige Stur jahraus, jahrein im sind viel weniger wid Krankheiten anfällig men, und so Gelegen härten.

Auch der Klauen samkeit zu schenken. Biegen sich um und Pantoffelform an. Zu schweren Entzündungen daher die Klauen einem gewandten Sch schneiden lassen. Zwi namentlich die hinter und mit einem Reif sondern im Zwische maßen sammelt sich s schließlich sogar Unlo halb muß für trocker aus dem Klauenpaar

Pflege der Rinder im Winter

(Zdr) Wenn wir von unseren Rindern, besonders den Milchkühen, gute Leistungen verlangen, dann gehört dazu nicht nur eine richtige Fütterung. Mindestens ebenso wichtig ist, daß wir die Tiere so halten, daß sie sich wohlfühlen. Das beste Futter versagt, wenn man nicht gleichzeitig für eine zweckentsprechende Haltung und Pflege sorgt.

Zur Gesunderhaltung der Tiere sind frische Luft und reichlich Sonnenlicht unbedingt erforderlich. Das Vorhandensein von genügend Fenstern und Lüftungsanlagen ist daher wichtig, was allein schon aus der Tatsache hervorgeht, daß ein Stück Großvieh mit 5 dz Lebendgewicht etwa 10 kg Wasserdampf ausatmet und am Tag etwa 50 cbm Luft benötigt. Das Sonnenlicht ist ein Feind der Krankheitsbakterien. Auch den Schmutz, in dem die Krankheitsbakterien besonders gut gedeihen, kann man in einem hellen Stall besser erkennen und leichter beseitigen. In jedem Stall müssen die Fenster mehrmals im Jahr geputzt werden. Wo zu wenig oder zu kleine Fenster vorhanden sind, lassen sich oft mit geringen Kosten einige weitere Fenster anbringen. Einmal im Jahr sollen Wände und Decken von Schmutz und Spinnweben gereinigt und der Stall frisch und hell mit Kalk getüncht werden. Auch die Lüftung ist vielfach zu verbessern, wenn man eine neuzeitliche Lüftungsanlage, bei der die verbrauchte Luft am Fußboden abgesaugt und frische Luft an der Decke zugeführt wird, anbringt. Als Temperatur im Stall genügen nach neuen Erkenntnissen 12 Grad Celsius. Zu hohe Temperaturen verwickeln die Tiere und schädigen ihre Widerstandskraft.

Die Erfahrung lehrt, daß die Tiere, die auf trockener Streu gehalten werden, sich wohler befinden und mehr Milch geben, als wenn sie auf blankem, namentlich hartem Boden stehen. Schimmelige Streu ist zu meiden, da sie zu Euter-, Nabel- und Lungenentzündungen führen kann. Oft wird empfohlen, das Euter vor jedesmaligem Melken zu waschen. Das Waschen überträgt sich, wenn man den Tieren reichliche und gute Einstreu gibt. Eine Verunreinigung durch den mit Kot beschmutzten Schwanz kann man leicht vermeiden, wenn man ihn an einen Strich so aufhängt, daß er den Boden nicht berühren kann, sonst aber völlige Bewegungsfreiheit besitzt. Weiterhin wird die Sauberhaltung der Tiere durch tägliche mehrmalige Entfernung des anfallenden Kotes gefördert.

Zur Gesunderhaltung trägt ferner das regelmäßige Putzen der Tiere bei. Kot und Harn, der Futter- und Streuabfall und der Schweiß verstopfen die Hautporen und erschweren die Ausscheidung von Wasser, Kohlensäure und Hautfett. Während die Haut beim Aufenthalt im Freien teils durch Regen und Wind, teils durch Scheuern an Äzunen, Pfählen und Bäumen gereinigt wird, muß diese natürliche Reinigung im Stall durch Putzen ersetzt werden. Durch das Putzen werden die Poren geöffnet, die Hautdrüsen zu neuer Tätigkeit angeregt, die Hautatmung verbessert und der Blutumlauf gefördert. Fleißiges Putzen trägt auch zur Erhöhung der Milchergiebigkeit bei. Denn es regt die Tätigkeit des Nervensystems, mit dem ja die Milchdrüse in engster Beziehung steht, an, trägt zur Förderung der Gesundheit bei und steigert so mittelbar die Milchergiebigkeit. Bei Masttieren wird durch regelmäßiges Putzen der Mast-erfolg erhöht. Das Putzen geschieht mit Bürste und Striegel, wobei der Striegel nur dazu dient, die größten Verunreinigungen durch den Kot von der Haut und aus der Bürste zu entfernen. Die Hauptarbeit leistet die Bürste. Werden Tiere mit feiner Haut, wie sie bei Milchkühen oft vorkommt, zu scharf geputzt, dann werden sie oft bössartig und störrisch. Fleißiges Putzen ist auch das beste Mittel gegen Läuse.

Vom Scheren der Rinder ist man wieder abgekommen, weil die Tiere sich ohne sorgfältigste Behandlung leicht erkälten. Auch Jungtiere sollte man nicht scheren, da man sie dann im Frühjahr nicht so zeitig auf die Weide bringen kann. Bei Mastochsen hat man dagegen mit dem Scheren gute Erfahrungen gemacht, besonders dann, wenn die Tiere eine dicke, wollige Behaarung zeigen und viel schwitzen. Man beobachtet eine Steigerung der Freßlust und eine befriedigende Zunahme, allerdings bei höherem Futterverbrauch.

Weiter müssen die Tiere, auch die Milchkühe, im Winter Bewegung erhalten. Zu diesem Zweck empfiehlt es sich, möglichst im Anschluß an den Stall einen genügend großen Auslauf zu schaffen. In diese Ausläufe sollen die Rinder nach Möglichkeit jeden Tag für einige Stunden getrieben werden. Kühe, die jahraus, jahrein im Stall an der Kette stehen müssen, sind viel weniger widerstandsfähig und viel leichter für Krankheiten anfällig als solche, die viel ins Freie kommen, und so Gelegenheit haben, ihren Körper abzuhalten.

Auch der Klauenpflege ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Klauen wachsen nach vorn, biegen sich um und nehmen abscheuliche Knollen- und Pantoffelform an. Sie reißen am Saumband ein, was zu schweren Entzündungen Anlaß gibt. Man sollte daher die Klauen in jedem Vierteljahr einmal von einem gewandten Schmied kürzen und an der Sohle beschneiden lassen. Zweckmäßig ist es auch, die Klauen, namentlich die hinteren, häufig mit Wasser abzuwaschen und mit einem Reifigebesen kräftig abzureiben. Besonders im Zwischenklauenpalt der hinteren Gliedmaßen sammelt sich Rot an, der das Horn erweicht und schließlich sogar Anlaß zur Fäulnis geben kann. Deshalb muß für trockene Streu gesorgt und der Schmutz aus dem Klauenpalt entfernt werden.

Süßlupine als Trockenfutter

Schnellumlauf-Trocknungsanlage für Süßlupine

(Zdr) Sowohl als Bodenverbesserungsmittel wie auch als Grünfütterung, Gärfutter, Trockenfutter und Körnerfrucht gewinnt die Süßlupine in Deutschland immer mehr an Bedeutung und Ausdehnung und erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Das beweist nicht zuletzt die starke Teilnahme an der von der Saatguterzeugungsgesellschaft durchgeführten Besichtigung der Süßlupinenfelder und die erst in diesem Sommer errichteten Schnellumlauf-Trocknungsanlage für Süßlupine-Grünmasse des Rittergutes Groß-Graben in Schlesien.

Der große Eiweißgehalt der früher angebauten Bitterlupine war kaum verwendbar, weil diese Pflanze wegen ihres Gehaltes an Bitterstoff den Tieren nicht schmeckte und darüber hinaus ihrer Gesundheit schaden konnte. Sie diente fast ausschließlich der Gründüngung; wichtige Nährstoffe sind damit unserer Futtermittelwirtschaft verlorengegangen. Es galt also, eine Ersatzpflanze für die für unsere Ernährung wenig geeignete Bitterlupine zu finden, was dann auch den Versuchen der Professoren Baur und von Sengbusch gelang. Die von ihnen gezüchtete Süßlupine stellt eine Pflanze dar, die die besten Ausichten hat, in der Futtermittelwirtschaft eine bedeutende Rolle zu spielen. Sie ist eine bezüglich der Bodenbeschaffenheit, der Bodennährstoffe und des Wasserbedarfs äußerst anspruchslose Pflanze, die hier im Höchstfalle als Hauptfrucht etwa 400 Zentner und als Zwischenfrucht etwa 250 Zentner Grünmasse je Morgen liefert und ein äußerst schmackhaftes und bekömmliches Kraft- und Eiweißfutter darstellt. Von der Bitterlupine unterscheidet sie sich lediglich dadurch, daß sie bitterfrei ist. Sie fordert also im allgemeinen dieselbe Behandlung wie die Bitterlupine. Sie kann sowohl als Hauptfrucht zur Verfütterung und Körnergewinnung als auch als Zwischenfrucht zur Verfütterung nach Wintergerste, Winterroggen und Kartoffeln auf leichteren und mittleren Boden angebaut werden.

Die Untersuchungen haben ergeben, daß die für die Bodenverbesserung nützlichen Bakterien der Lupine fast ausschließlich in den Wurzeln sitzen und daß die Wirkung der Süßlupine als Dünger nach dem Werten ungefähr dieselbe ist, wie die auf einem nicht abgeernteten Felde. Die Verwendung der Süßlupine-Grünmassen als Gründüngung wäre ein großer Verlust für unsere Futtermittelwirtschaft. Sie muß deshalb so weit wie möglich abgeerntet und als Grünmasse verfüttert werden. Da es jedoch bei den hohen Erträgen nicht immer möglich ist, die anfallenden Grünfuttermassen sofort zu verfüttern oder einzusäuern, tritt der Gedanke auf, den Rest zu trocknen. Diesen Weg beschritt der Besitzer des Gutes Groß-Graben, der seinen gesamten Zwischenfruchtanbau auf Süßlupine umgestellt hat, und baute im letzten Sommer eine Schnellumlauf-Trocknungsanlage für Süßlupine-Grünmassen, die die einzige und erste Anlage dieser Art in Deutschland ist. Die abgeerntete Grünmasse wird gehäckselt durch ein Röhrensystem befördert und bei großer Hitze in der kurzen Zeit von 1 1/2 Stunden einwandfrei getrocknet. Durch dieses schnelle Trocknen bleiben die wichtigsten Nährstoffe der Süßlupine erhalten. Die getrocknete Grünmasse liefert ein erstklassiges wirtschafts-eigenes Futtermittel mit etwa 17 % Eiweiß und einem hohen Stärkegehalt für Schweine, Kühe und Pferde, das in der Lage ist, die Einführung von Eiweißfuttermitteln aus dem Auslande einzuschränken. Ein Gang durch die Ställe dieser Wirtschaft zeigt, daß das gewonnene Trockengut mit seinem vorzüglichen Geschmack von allen Viehgattungen sehr gern genommen wurde. Die Trockenlupine hat darüber hinaus noch den Vorteil, daß sie sich sehr lange hält; auf diese Weise wird es möglich sein, sich für den Fall einer günstigeren Ernte gewisse Vorräte zu schaffen. Die ganze Anlage hat nur einen großen Nachteil: Sie ist für den einzelnen zu teuer. Aber vielleicht wird sich auch hier — etwa über eine Genossenschaft — ein Ausweg finden, der diese Neuerung der Futtermittelwirtschaft dienstbar machen hilft und damit die Landwirtschaft auf dem Gebiet der wirtschafts-eigenen Futterverförmung einen bedeutenden Schritt vorwärts bringt.

W. Prosch.

Kühe mit Ringellöckchen?

(Zdr) Für Dänemark ist die Butterproduktion eine Schicksalsfrage. Es ist deshalb zu verstehen, daß die dänischen Landwirte alles aufwenden, um ihre Kühe bei guter Gesundheit zu erhalten. Die Mastställe sind deshalb in diesem Lande nicht selten, sauber und hygienisch sind bewährte Grundzüge dänischer Viehzucht und Milchwirtschaft. Neuerdings wurde — sogar in Abwesenheit einer erlebten Abendgesellschaft — der modernste solcher Art Maststall feierlich eröffnet. Wie in einem eleganten Badezimmer, so sieht es in diesem Stalle aus. Weißglänzende Kachelwände umrahmen die vermögnten Tiere, welche aus luxuriösen Kruppen ihre „Mahlzeit zu sich nehmen“. Wenn dieses Gebilde auch offenbar eine Uebertreibung ist, so muß doch anerkannt werden, daß die dänische Milchwirtschaft auf Grund ihrer fortschrittlichen Stalltechnik den Milch-ertrag ungewöhnlich steigern und den Fettgehalt entsprechend verbessern konnte. Weniger sinnvoll als der gekachelte Maststall in Dänemark scheinen uns jedoch die zierlichen Bemühungen amerikanischer Viehzüchter um die Schönheit ihrer Tiere zu sein. Auf den letzten Vieh-ausstellungen in den Vereinigten Staaten erschienen Kühe, Kühe und Stiere mit zierlichen Ringellöckchen und pedikürten Hufen. Hier handelt es sich nicht nur um Uebertreibungen, sondern um eine jener amerikanischen Berrücktheiten, für die wir in Europa kein Verständnis haben.

Nicht pumpen — sparen!

(Zdr) In früheren Zeiten stand gerade der Bauer oft im Ruf eines vernünftigen Sparers. Dieses Sparen ist vielfach auf dem Lande aus der Mode gekommen, zum Schaden nicht nur des Landvolkes, sondern auch der Wirtschaft, die aus den Spargroschen auch der ärmsten Volksgenossen immer wieder neue Antriebe erhält und immer wieder diese Antriebe zum Besten aller Teile des Volkes brauchen kann. Aber eben diese sogenannte Geldwirtschaft, die unser neuzeitliches Wirtschaftsleben erst ermöglicht hat, mußte auf der anderen Seite der Entwicklung des echten Sparertyps entgegenwirken. Denn dieselbe Wirtschaft, die den Spargroschen so sehr brauchte, daß sie dem Sparer freiwillig einen Zins für sein Geld zahlte, bot doch auch wieder, gleichsam mit der anderen Hand, ihre freien Gelder gegen Zinsen an. Es gab eine Zeit, da wurde z. B. das Aufnehmen von Krediten dem Landwirt so leicht gemacht, daß er sich fragen mußte, warum er überhaupt erst in mühevoller Entfaltung Jahre um Jahre sparen sollte, um seinen Sohn auszubilden, seine Tochter aussteuern zu können, oder um seinen Betrieb zu modernisieren, oder um seinen Lebensabend angenehmer zu gestalten. Den Kredit bekam er ja in Gestalt der Ware oder unter Umständen bar auf den Tisch des Hauses gezahlt.

Es ist ein alter und immer wieder begangener Irrtum der Menschen, im ersten Augenblick einen furchtbaren Fluch für einen großen Segen zu halten. Die Aufrichtigkeit der Geldgeber, die dem Bauern und Landwirt zunächst das Zeichen eines kulantem geschäftlichen Entgegenkommens, als eine segensreiche Einrichtung der modernen Wirtschaft erschien, wurde bald für ihn zum schwersten Fluch; es erschien ihm ja soviel leichter, auf Pump eine Anschaffung für seinen Betrieb oder für seine Familie zu machen, die er sich sonst vielleicht nicht hätte leisten können, und sie dann nachher — „es wird schon irgendwie gehen!“ — ratenweise, oft mit hoher Zinsbelastung, abzuzahlen, als das Natürliche und Vernünftige zu tun: regelmäßig jeden entbehrlichen Pfennig „auf die hohe Kante“ zu legen, — aber auf die Sparkasse, wo es noch Zinsen für diese solide Wirtschaftsgesinnung gibt, und wo das Geld auch viel sicherer liegt als im Strumpf, in der Kommode oder unter der Bettmatratze. Die Folge dieser Gesinnung war vielfach eine völlig unnötige Verschuldung, die schon vor der Zeit der schweren landwirtschaftlichen Not der letzten Jahrzehnte die Betriebe hoch belastet hatte und sie dann bereits geschwächt in die Krisenzeit hineingehen ließ.

Gerade das Landvolk ist durch die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte gewiß. Nicht ein kleinlich-geiziges und müßiges Sparen um des Sparens willen, aber ebensowenig auch eine bequeme und gefährliche Pumpwirtschaft ist sein Ziel, sondern ein sinnvolles Sparen, das wichtiger, wertvoller und aufbauender ist als eine noch so vernünftig betriebene Kreditwirtschaft, die sich auch in der Landwirtschaft sehr oft vermeiden läßt.

Wann Obstbäume kalten?

(Zdr) Der Gartenbesitzer steht mitten in der Winterarbeit. Da mancher schon seine Obstbäume kalft, taucht die Frage auf, wann ist es zu tun und welchen Sinn hat der Kalkanstrich? — Er ist nicht Frostschutz im üblichen Sinne, sondern ein Schutz zur Verhütung einer vorzeitigen Erwärmung der Gefäßzellen. Im klaren Tagen im Vorfrühling ist die Strahlungswärme der Sonne schon so stark, daß sie die Zellen zu vorzeitiger Lebens-tätigkeit anregt. Auf solche Sonnentage folgen wegen der fehlenden Wolkendecke nachts starke Strahlungsfrost. Infolge der Sprengwirkung des gefrierenden Wassers zerplatzen dabei die Zellwände der Leitungsbahnen. Der Obstbaum wird so in seiner Entwicklungsmöglichkeit für das nächste Jahr gehemmt. Der Kalkanstrich verhindert infolge seiner wärmeabweisenden Eigenschaften diese Schädigung des Obstbaumes. Zweck hat er aber nur, wenn der Stamm vorher mit Baumkragen und Stahlbürste von Moosen und Flechten, von allen abgestorbenen Rindenteilen gründlich gefäubert ist. Denn an und in diesen überwintern viele tierische Schädlinge, wie auch die Wintersporen pilzlicher Parasiten daran haften können. Dieser Abfall ist auf Säcken oder Papier zu sammeln und zu verbrennen. Da der Kalkanstrich aber erst in den Monaten Februar und März seinen Zweck erfüllen soll, ist es jetzt unnötig, ihn schon anzubringen. Ja, es könnte sogar eintreten, daß er dann schon so ab- oder ausgewaschen ist, daß er kein Wärmeschutz mehr ist. Es genügt also durchaus, die Bäume bis Ende Januar mit Kalk anzustreichen.

Wissen Sie das?

Die Preise für 1 kg Eiweiß sind ganz unterschiedlich, je nachdem, in welcher Form wir es wünschen. Am teuersten ist das Eiweiß in Form von Eiern und Fleisch, wo 1 kg 15,— bzw. 10,— RM kostet, am billigsten als entrahmte Frischmilch und Käse. Hier kostet 1 kg Eiweiß nur 3,— bzw. 4,50 RM.

*

Der Anbau von Hochzucht hat in den letzten drei Jahren beachtlich zugenommen. 1934 betrug der Hochzuchtanbau bei Weizen 2591 ha, bei Winterroggen 4364 ha und bei Kartoffeln 31 646 ha, in diesem Jahr dagegen bei Weizen 17 597 ha, bei Winterroggen 23 093 ha und bei Kartoffeln 100 000 ha. Bei einigen Getreidearten ist eine weitere Umbauförderung zur Gewinnung von Hochzuchtsaatgut schon nicht mehr notwendig, aber auch bei den anderen Pflanzen steht in normalen Jahren bereits genügend Hochzuchtsaatgut zur Verfügung.

Bilder aus aller Welt



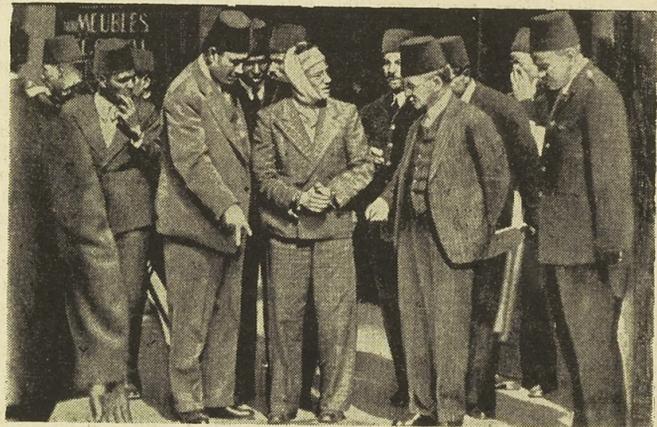
Englands neuer Armeechef Lord Cort
Mit Neuernennungen für die oberen Kommandostellen der britischen Armee durch den Kriegsminister ist nunmehr die Verjüngung des sogenannten Armeerates, wie sie der Ministerpräsident Chamberlain angeregt hatte, vollzogen. Besonders befriedigt zeigt sich die Öffentlichkeit in England über die Person des neuen Generalstabschefs Lord Cort, der ebenso wie sein Vorgänger Sir C. J. Deverell zum Feldmarschall ernannt werden wird.



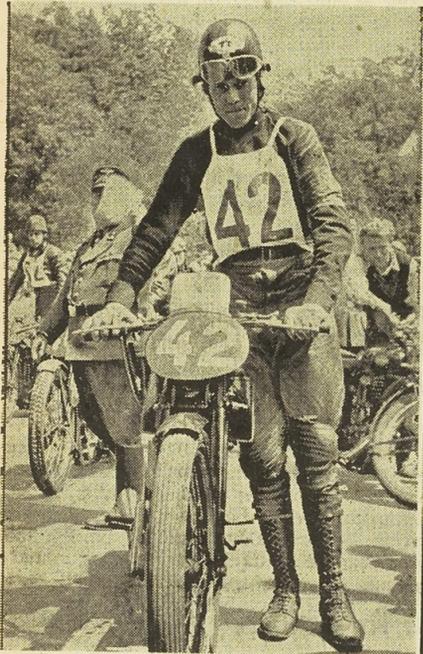
Staatsminister Dr. Meißner
Der Führer und Reichskanzler hat durch Erlass verfügt, daß der Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei in Zukunft die Amtsbezeichnung „Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers“ führt, und im Range den Reichsministern gleichsteht. Auf Grund dieses Erlasses hat der Führer und Reichskanzler den Staatssekretär Dr. Meißner zum Staatsminister ernannt.



Außenminister Delbos auf der Durchreise in Berlin
Der französische Außenminister Delbos (rechts) kam auf seiner Rundreise durch die osteuropäischen Staaten durch Berlin. Auf dem Bahnhof hatte sich Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und der französische Botschafter in Berlin, François Poncet, eingefunden.



Das Attentat auf Nahaş Pajcha
Auf den ägyptischen Ministerpräsidenten Nahaş Pajcha wurde bekanntlich ein Mordanschlag verübt, als er sich zu einer Sitzung begeben wollte. Der Attentäter Gzzeldine Abdel Kader, den wir hier mit verbundenem Kopf kurz nach seiner Festnahme sehen, hatte vier Schüsse auf den Wagen des Ministerpräsidenten abgegeben, ohne einen der Insassen verletzen zu können.

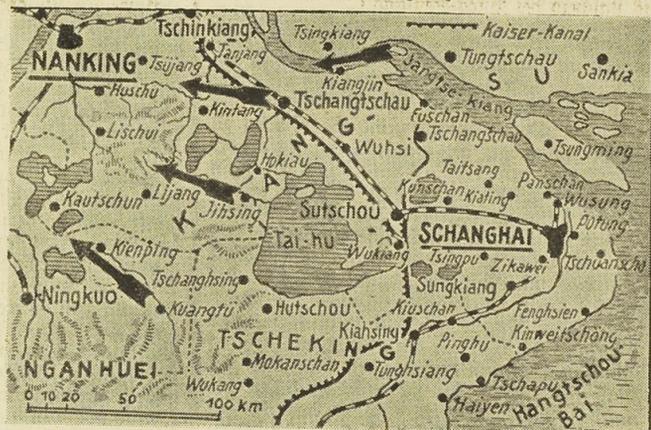


Von der Auto-Union verpflichtet

Hamelehle-Sindelfingen, der als hervorragender Privatmann seit langem erfolgreich Rennen bestritt, ist als neue Verstärkung des DAW-Motorradfahrstalles verpflichtet worden. — Bild rechts: Von den großen Eisporttagen in Berlin. Die Wiener Geschwister Pausin beim Eislauf.



Sankt Nikolaus wird sehnsüchtig erwartet — Zum 6. Dezember



Die Lage auf dem chinesischen Kriegsschauplatz
Das Ziel der japanischen Heeresleitung tritt immer deutlicher hervor: Die Einnahme von Nanking. Die Japaner wollen sich in den Besitz der südlich von Nanking liegenden Eisenbahnstrecke setzen, wodurch die Landeshauptstadt vom Innern vollständig abgeschnitten sein würde. Bisher ist es auch den Chinesen, die dort ihre Elitetruppen stehen haben, noch nicht gelungen, dem japanischen Vormarsch Halt zu gebieten. Zur Verteidigung Nankings sind starke chinesische Reserven aufgebunden worden. Man rechnet jedoch bei dem weiteren erfolgreichen Vordringen (die Pfeile deuten die japanischen Truppenkontingente an) der Japaner mit der Räumung Nankings durch chinesische Streitkräfte, da Marschall Tschiangkaifsch sich sicher nicht in die Gefahr begeben will, vor Nanking völlig vernichtet zu werden.



Wenn ein Zauberer stirbt!
Der indische Zauberer Linga Singh, der kürzlich in England starb, nahm die Geheimnisse seiner Zauberkünste mit ins Grab. Darüber hinaus verfügte er, daß 14 Tage nach seiner Beisetzung alle Gegenstände und Requiriten, die er für seine Vorführungen benutzte, dem Feuer zu übergeben sind, was auf unserem Bild in Gegenwart einer Notarin geschieht.

Abonnem

St. Withe

(Una

Am 1. Januar 1
Wir bitten, die Bek
wollen, damit die B
Die „St. Withe 2
3 2
6
12

einschließlich der Postge
Die „St. Withe 2
bei jeder Postankunft

Zug fu

Stettin, 4. Dez
teft mit: Am 4. Dez
zug 591 Berlin—Gr
Belgard in eine Grun
wurden zehn Arbeit
leicht verletzt. Von
Belgarder Krankenh
zwischen gestorben.
noch nicht abgeschlo

Aus

— 100 Jahre Lu
Copen. In diesen Lu
Peters & Co., Wlt.
stehen. Aus diesem
denkfeier statt, an
nahmen.

25jäh

Schweizer. Diese
Michael Dengler
Postdienst zurückblick
Berufsjubiläum bei d
wurde er nach St. L
Neubelgiens kam er
schaffner nach Schön
stand er seine Wff
Dienstjubiläums am
Fachschaft und der
stelle eine sinnige Gh
und auch ein duftend
wir wünschen dem P
rufsahre erfolgreich
bürtig aus Laſcheid

— Gegen das
gen. Am Samstag
gegen drei Landwirt
Bestimmungen des A
ben. Das Schnellge
am Plage und erfar
500 R.M.

— Wertvolle
vollen Gräberfund n
wirt in der Nähe
Es handelt sich, wie
trauensmann für K
Kerften (Bonn), fest
der Zeit des zweiten
Zeitrechnung stammt
Grab enthält u. a.
einen Steinsarg mit
Lampe aus Ton. T
nahme, daß im Gebie
Geburt Ansiedlungen
turgemäß um Germ
muß.

— Mofelwein in
ausstellung in Pa
Ungsberg (natur) d
(Traben-Trarbach)
einer Goldmedaille
Huesgen-Böckingche
Huesgen (Traben-T
layer Sonnseite (A
Schlangengraben (A
Goldmedaille.

— Der Grand
Pariser Weltausste
schenweintellerei für
Richard Michel, 192
Pfalz ausgestellt.
kannte jetzt den W
nung, den Grand
daille zu.

Schmiede-Ber
25 j

Das diesjährige
welches am 1. Dezer
des Patrons der S
nahm anlässlich des
einen außerordentli
feierlichen Hochamt
daran im Lokale Gu
lung statt, wo die
chen und erledigt m
zur Feier des 25jäh
ein Festessen statt, n

Abonnements-Einladung

St. Vith Volks-Zeitung

(Unabhängiges Organ)

Am 1. Januar 1938 beginnt ein neues Quartal. Wir bitten, die Bestellungen rechtzeitig erneuern zu wollen, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet.

Die „St. Vith Volks-Zeitung“ kostet für
 3 Monate 9,- Fr.
 6 „ 17,- „
 12 „ 30,- „

einschließlich der Postgebühren.
 Die „St. Vith Volks-Zeitung“ kann in Deutschland bei jeder Postanstalt bestellt werden; Preis 1,25 RM.
Der Verlag.

Zug fuhr in Arbeiterkolonne

Stettin, 4. Dez. Die Reichsbahndirektion Stettin teilt mit: Am 4. Dezember, 5 Uhr, fuhr der Personenzug 591 Berlin-Groß-Borschpol zwischen Zarnesanz-Belgard in eine Gruppe von Unternehmerarbeitern. Es wurden zehn Arbeiter getötet, zwei schwer und sechs leicht verletzt. Von den Verletzten, die sofort in das Belgarder Krankenhaus gebracht wurden, ist einer inzwischen gestorben. Die Untersuchung des Unfalles ist noch nicht abgeschlossen.

Aus der Umgebung

100 Jahre Tuchfabrik Wilh. Peters & Co. in Cupen. In diesen Tagen feiert die Tuchfabrik Wilhelm Peters & Co., Akt.-Ges., Cupen, ihr 100jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß fand am Samstag eine Gedenkfeier statt, an der alle Werksangehörigen teilnahmen.

Rheinland

25jähriges Dienstjubiläum

Eschweiler. Dieser Tage konnte der Postassistent Michael Dengler auf eine 25jährige Tätigkeit im Postdienst zurückblicken. Am 1. Dezember 1912 trat der Berufsjubililar bei der Post in Malmedy ein, später wurde er nach St. Vith versetzt. Nach der Schaffung Neubelgiens kam er am 1. November 1920 als Postschaffner nach Eschweiler. Am 24. Oktober 1931 bestand er seine Assistentenprüfung. Anlässlich seines Dienstjubiläums am 1. Dezember bereiteten ihm die Fachschaft und der Postportverein auf seiner Dienststelle eine sinnige Ehrung, wobei ihm die besten Wünsche und auch ein dufender Gruß dargebracht wurden. Auch wir wünschen dem Postassistenten Dengler noch viele Berufsjahre erfolgreichem Schaffens. — (Dengler ist gebürtig aus Laspcheid bei Burg-Reuland.)

Gegen das Viehseuchengesetz verstoßen. Am Samstag tagte das Schnellgericht in Prüm gegen drei Landwirte, die angeklagt waren, gegen die Bestimmungen des Viehseuchengesetzes verstoßen zu haben. Das Schnellgericht hielt empfindliche Geldstrafen am Platze und erkannte auf solche von 1000, 800 und 500 R.M.

Wertvoller Gräberfund. Einen wertvollen Gräberfund machte vor einigen Tagen ein Landwirt in der Nähe von Rescheid (Kreis Schleiden). Es handelt sich, wie der stellvertretende staatliche Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Altertümer, Dr. Kersten (Bonn), feststellte, um eine Grabstätte, die aus der Zeit des zweiten Jahrhunderts nach der christlichen Zeitrechnung stammt, also über 1700 Jahre alt ist. Das Grab enthält u. a. mehrere noch gut erhaltene Töpfe, einen Steinsarg mit Gefäßen aus der Urzeit und eine Lampe aus Ton. Der Gräberfund berechtigt zu der Annahme, daß im Gebiet der Fundstelle bereits vor Christi Geburt Ansiedlungen bestanden haben, wobei es sich naturgemäß um Germanen oder Kelten gehandelt haben muß.

Moselwein in Paris preisgekrönt. Auf der Weltausstellung in Paris wurde ein 1938er Trarbacher Ungsberg (natur) des Weingutes San-Rat Dr. Haack (Traben-Trarbach) vom Internationalen Preisgericht mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Ferner erhielt die Huesgen-Böckingische Güterverwaltung, Inhaber Adolf Huesgen (Traben-Trarbach), für einen 1938er Geierslayer Sonnseite (Auslese) und einen 1938er Wiltinger Schlangengraben (Auslese) einen Grand Prix und eine Goldmedaille.

Der Grand Prix für den Nahewein. Auf der Pariser Weltausstellung hatte die Kreuzbacher Flaschenweinkellerei für naturreine deutsche Qualitätsweine, Richard Michel, 1921er Edelgewächse der Nahe und der Pfalz ausgestellt. Das internationale Preisgericht erkannte jetzt den Weinen einmal die höchste Auszeichnung, den Grand Prix, und einmal die goldene Medaille zu.

St. Vith

Den 7. Dezember 1937.

Schmiede-Berufsverein Malmedy-St. Vith

25jähriges Bestehen

Das diesjährige Patronatsfest der Schmiede, welches am 1. Dezember, dem Festtage des hl. Eligius, des Patrons der Schmiede und Goldarbeiter, stattfand, nahm anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Vereins einen außerordentlich interessanten Verlauf. Nach dem feierlichen Hochamt in der Pfarrkirche fand im Anschluß daran im Lokale Hubert Schulzen die Generalversammlung statt, wo die vorgesehene Tagesordnung besprochen und erledigt wurde. Danach fand im Hotel Genten zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Berufsvereins ein Festessen statt, wozu die Pfarrgeistlichkeit, die hochw.

Herrn Dechant Beckmann und Kaplan Oberz eingeladen und erschienen waren. Die Eröffnungsrede hielt Herr Schmiedemeister Georg Lamperz aus Epeler und begrüßte die erschienenen Gäste, welche ihren Dank zum Ausdruck brachten für die Einladung, der sie gerne gefolgt seien und ihrer Freude Ausdruck gaben, daß der Schmiedeberufsverein eine solide, gut katholische Grundlage habe und wünschten dem Verein auch in diesem Sinne ein weiteres Blühen und Gedeihen. Danach fand die Ehrung der Jubilare statt, welche außer einer Ehrenurkunde für 25-jährige Mitgliedschaft eine Erinnerungsmedaille erhielten, welche das Schmiedehandwerk in den allegorischen Darstellungen der Berufssymbole versinnbildlicht. Die Namen der Vereinsjubilare sind folgende:

- Hilgers Johann, St. Vith
- Faymonville Andreas, Rocherath
- Lamperz Georg, Epeler
- Jost Barthel, Honsfeld
- Jost Hilarius, Honsfeld
- Fonk Johann, Lengeler
- Endres Karl, Braunlauf
- Jacobs Josef, Faymonville
- Sillessen Kaspar, N.-Eimmels
- Fank Hubert, Heppenbach
- Willems Johann, Wegwerz
- Müller Peter, St. Vith

Eine weitere Ehrenurkunde erhielt das ehemalige Mitglied und langjähriger Schriftführer Christoph Schmitz, Loshelm, welcher durch Krankheit am Erscheinen verhindert war. Danach hielt der Gründer und langjährige erste Vorsitzende des Schmiedeberufsvereins, Herr Schmiedemeister Peter Müller (St. Vith) einen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des Vereins und den Werdegang im Laufe der Jahre, wobei außer dem Ernst der viel Arbeit und Mühe erfordernden Pflege der Vereinsobliegenheiten auch heitere Episoden aus der Gründungszeit erwähnt wurden und das Interesse der Anwesenden fanden. Filmvorführungen trugen zur weiteren Unterhaltung bei. Im übrigen verließ das Fest der Schmiede im Geiste beruflicher Eintracht und Zusammengehörigkeit und es muß gesagt werden, daß der Schmiedeberufsverein Malmedy-St. Vith seine Mitglieder tatsächlich zusammengeschmiebet hat, welches sie durch ihre Treue und Anhänglichkeit zu ihrem Verein beweisen. Mögen andere Berufsgruppen sich ein Beispiel daran nehmen. Dem Schmiedeberufsverein aber wünschen wir ein stetes Blühen und Gedeihen!

Städt. Freiwillige Feuerwehr St. Vith

Donnerstag, 9. Dez. 1937, abends 8^{1/2} Uhr, findet im Wehrlotale eine außerordentliche **Generalversammlung** statt. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Protokoll der letzten Generalversammlung.
 2. Besprechung und Beschlussfassung über die neue Dienstordnung.
- Uniform: wie üblich Dienstanzug.

Der Oberbrandmeister.
 * Abschied. Am Sonntag, den 5. Dezember fand eine Abschiedsfeier für den Bezirksunterkommissar Baron Greindl im Hotel Genten statt, zu der die Bürgermeister, Lehrer und sonstige Beamte und Korporationen geladen waren. Einige Beamtengruppen überreichten Geschenke. Eine Sammlung zugunsten der Tuberkulosefürsorge stellte St. Vith ergab 1800 Fr.

Winterhilfe für Arbeitslose. Der „Moniteur“ von Samstag veröffentlicht einen Kgl. Beschluß, demzufolge gewissen Kategorien Arbeitsloser eine Sonderbeihilfe während der Zeit vom 1. November 1937 bis 5. März 1938 gewährt wird.

* Die Eifel im Schnee. Seit Sonntag ist die Gegend ums Hohe Venn und weiterhin bis in die Eifel hinein in eine ca. 20 cm dicke Schneelage eingehüllt. Es besteht auch noch weiter Aussicht auf Schnee.

Zivilstand

(Monat November 1937)

Stadtgemeinde St. Vith

Geburten: Am 2. 11. Johann Moysius S. v. Johann Michael Josten, Landwirt u. Maria Susanna Dries, Eberthagen (Gde. Amel). Am 8. 11. Herbert Joseph S. v. Joseph Nikolaus Kesseler, Chauffeur und Susanna Reinartz, St. Vith. Am 9. 11. Helmut Peter S. v. Joseph Feyen u. Josephine Ortmanns, St. Vith. Am 16. 11. Antonius Peter S. v. Leonhard Genten, Volksschullehrer u. Maria Susanna Elisabeth Bank, Aherath (Gde. Lommersweiler). Am 18. 11. Erna Susanna Karoline L. v. Simon Limbourg, Landwirt u. Helene Koch, Valender (Gde. Heppenbach). Am 18. 11. Johann Norbert S. v. Franz Feyen, Schuhmacher u. Maria Martha Keller, Medell (Gde. Meyenrode). Am 21. 11. Paul Johann Peter S. v. Wilhelm Rudolf Brühl, Arbeiter u. Maria Bertha Adelgunde Lentz, Amel. Am 30. 11. Maria Magdalena L. v. Anton Langer, Eisenbahn-Schlosser und Magdalena Heinschkl, St. Vith.

Heiraten: Am 20. 11. Georges Antoine Julien Godfrand, Kleinhändler, 28 Jahre alt, Cheneé u. Anna Maria Schmitz, ohne Beruf, 22 Jahre alt, St. Vith.

Sterbefälle: Am 13. 11. Anna Maria Rohner, Ehefrau von Nikolaus Arimont, 54 Jahre alt, St. Vith. Am 18. 11. Christian Jodozy, Tagelöhner, 66 Jahre alt, St. Vith. Am 22. 11. Hermann Joseph Schmitz, 14 Jahre alt, St. Vith. Am 26. 11. Katharina Faber, ledig, 46 Jahre alt, Beiler (Lugemburg).

Gemeinde Amel

Geburten: Am 24. 11. Karl Nikolaus S. v. Karl Nikolaus Dahmen u. Anna Christina Marb, Zvelbingen.
 Heiraten: Keine.
 Sterbefälle: Am 9. 11. Wilhelm Girkes, Eisenbahn-pensionär, Ehemann von Margareta Louges, 79 Jahre alt, Zvelbingen. Am 27. 11. Sophia Hubertine Kreusch, ohne Stand, 7 Jahre alt, Amel.

Gemeinde Devedes

Geburten: Am 20. 11. Johann Joseph Julius S. v. Leonhard Joseph Hubert Schmeß u. Agnes Hubertine Lambertj, Gohimont.
 Heiraten: Am 6. 11. Arthur Joseph Celestin Decheois, 40 Jahre alt, Comblain-au-Pont u. Fanny Maria Eleonore Alice Lepoly, 31 Jahre alt, Metz.
 Sterbefälle: Am 11. 11. Johann Leonhard Goffin, Witwer von Maria Wathélet, 83 Jahre alt, Metz.

Stadtgemeinde Malmedy

Geburten: Am 30. 10. Jakob Maria Joseph S. v. Johann Marcel Joseph Louis u. Elise Louise Potelle, Malmedy. Am 15. 11. Jeannine Maria Louise L. v. Ludwig Albert Delbrouck u. Maria Louise Roche, Malmedy. Am 16. 11. Marcelle Maria Juliana L. v. Viktor Stancher u. Johanna Maria Katharina Lesoing, Malmedy. Am 16. 11. Viktor Maria Ernst S. v. Viktor Stancher u. Johanna Maria Katharina Lesoing, Malmedy. Am 19. 11. Eveline Maria Helene Apollonia Elisabeth L. v. Leo Mathias Kehl u. Maria Josephine Thomas, Malmedy. Am 24. 11. Olga Maria Margareta L. v. Emil Arthur Michel u. Maria Regina Franzen, Malmedy. Am 25. 11. Irene Christine L. v. Leonhard Johann Hubert Antoine u. Maria Barbara Heinen, Malmedy. Am 29. 11. René Georg Maria Johanna Franz Julius S. v. Willy Joseph Franz Berggrath u. Juliette Emilie Elisabeth Thomas, Malmedy.

Heiraten: Am 12. 11. Johann Robert Groß, Schmied, 27 Jahre alt u. Katharina Rohs, Fabrikarbeiterin, 31 Jahre alt, beide aus Malmedy. Am 17. 11. Charles Louis Van Bogaert, Berufssoldat, 24 Jahre alt u. Gertrud Elise Lodomez, 24 Jahre alt, beide aus Malmedy. Am 26. 11. Heinrich Ludwig Claessen, Cupen u. Barbara Mersch, Witwe von Wilhelm Joseph Meeßen, 44 Jahre alt, Malmedy. Am 26. 11. Luigi Angelo Antonello, 23 Jahre alt u. Hildegard Lambertine Gereon, 18 Jahre alt, beide aus Malmedy.

Sterbefälle: Am 28. 10. Anna Maria Küpper, Witwe von Johann Joseph Thardy, 63 Jahre alt, Malmedy. Am 28. 10. Franz Mathias Bodeson, 74 Jahre alt, Malmedy. Am 31. 10. Maria Henriette Klein, 58 Jahre alt, Malmedy, gestorben in Weismes. Am 5. 11. Adolphine Leonie Joseph Wilkin, 75 Jahre alt, Malmedy. Am 12. 11. Maria Hubertina Sophia Dombret, Rentnerin, 86 Jahre alt, Malmedy. Am 21. 11. Zelle Maria Rosalia Binot, Witwe von Mathias Pauß, 72 Jahre alt, Malmedy. Am 21. 11. Friedrich Julian Supperß, ohne Beruf, 78 Jahre alt, Malmedy. Am 29. 11. Maria Theresie Josephine Robert, Ehefrau von Johann Joseph Dewalque, 71 Jahre alt, Malmedy.

Handels-Nachrichten

Antwerpen. Ochsen 5,50—6,25, Kühe 4,25—5,20, Stiere 4,40—5,20, Färsen 5,50—6,25. — Geschlachtetes Vieh: Ochsen 10,75—12, Kühe 8,25—10,25, Färsen 10,75—12, Stiere 7,75—10, Kälber 14,25—16,50, fette Schweine 7,75—8,25.
 Battice. Kühe ohne Garantie 400—500, Kälber 6,50—8, geschl. Kühe 6,50—7,50, geschl. Stiere 8,50 bis 9,50.
 Hasselt. Weizen 140, Roggen 116, Hafer 121, Kartoffeln 45, Stroh 20, Heu 31,50, Butter 26, Eier 0,80 Fr.
 Löwen. Butter 23—25, Eier 0,80—0,90, Weizen 130, Roggen 114, Hafer 110, Gerste 115, Leinöl 125, Leinmehl 129, Maismehl 110, Heu 38, Stroh 30, Kleie 97, Kartoffeln 35—42, La Plata-Mais 105.
 Eingeführt wurden aus Dänemark 132 Ochsen, 135 Kühe und Färsen sowie 18 Stiere, insgesamt 285 Stück.

Reichsfender Köln

Belle 455,9 m

Gleichbleibend: Werktagssendungen: 6.00: Morgenlied u. Wetter. 6.10: Vorbereitungen. 6.30: Frühkonzert; dazu: 7.00: Nachr.; anschl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Wetter, Waffe, Stand, Kalenderblatt. 8.10: Frauenturnen. 8.30: Morgenmusik. 9.45: Nachr. 11.45: M. und So. 11.10: Bauer, merl auf. 13.00, 14.00, 19.00 und 22.00: Nachrichten. 15.45: Wirtschaftsmeldung. 18.50 (außer Mo.): Momentaufnahme.

Köln: Donnerstag, 9. Dezember

9.30: Weitere Zwischenmusik. 10.00: Volksliedfingen. 10.30: Sendepause. 12.00: Die Werkpause. 13.15: Gießen: Konzert. 14.15: Hamburg: Musikalische Kurzwelt. 15.00: Sendepause. — 15.30: Das Recht des Alltags. 16.00: Volkslied und Auslandsdeutschstum. 17.00: Spielzeug aus allen deutschen Gauen. 17.20: Musik für Blasinstrumente. 18.00: Wir alle lernen italienisch. 18.10: Bergessene Weisen, von Hörern eingesandt. 19.10: Musik zum Feierabend. Schallplatten. 20.30: Jbbilgenie. Ein Spiel von Goethe. 22.30: Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Köln: Freitag, 10. Dezember

9.30: Weihnachtssackformen am Niederrhein. 10.00: Berlin: Das größte Bauwerk der Zukunft. Hörbilder aus der Arbeit der NSD. 10.30: Berlin: Körperliche Erziehung. Handb. — Gishodew — Paarlauf — Einzelfaß. 10.45: Sendepause. 12.00: Mittagskonzert. 14.15: Hamburg: Musikalische Kurzwelt. 15.00: Sendepause. 16.00: Zwei wichtige Bücher für die Arbeit in der Jugend: „Jugend im Jahresring“ und „Tänze unserer Gemeinschaft“. 16.20: Werte von Rich. Frank. 17.10: Vom Deutschlandfender: Musik am Nachmittage. 18.00: Schöne Stimmen. Schallplatten. 18.30: Im Erdendod der Marine-SS. 19.10: Blaskonzert. 20.10: Das Prisca-Quartett spielt Beethoven. 21.00: Das Fürstentimmer. Operette. Musik von Walter Sieber. 22.30: Vom Deutschlandfender: Barnabas von Geetz spielt.

Köln: Sonnabend, 11. Dezember

9.30: Weitere Klaviermusik. 10.00: Vom Deutschlandfender: Deutchen. Hörspiel von Georg Dainer. 10.30: Fröhl. Spiel für unsere Kleinsten. 11.00: Sendepause. 12.00: Breslau: Mittagskonzert. 14.15: Hamburg: Musikalische Kurzwelt. 15.00: Musikal. Kleintalente. 15.15: Was sich die Jungmädels an en Buer in Meimester verstellten. 16.00: Bunte Melodien. 18.00: Der neue Funfplan. 18.10: Tony Jaedel singt Lieder zur Laute. Einlage: Schürzen aus Berlinhofen von Richard Knies. 19.10: Wochensendkonzert. Schallplatten. 20.00: Aus Bayern: Paul Linde-Abend. 22.30: Berlin: Wir spielen zum Tanz.

entfernen sie innerhalb 5 Minuten MIGRÄNE!



Statt zu stöhnen, handeln Sie doch! Nutzen Sie das einfache und wirkungsvolle Mittel der modernen Wissenschaft aus. Um die Folter die Ihnen die besten Stunden Ihres Lebens verdirbt, zu beseitigen, nehmen Sie einfach.

2 kleine 'ASPRO' Tabletten ein

Rund 5 Minuten, genau auf der Uhr kontrolliert und die Bedrängnis wird nachgeben. Es ist vorbei, schon lächeln Sie! Und welch dauerhafte Linderung! Die Nerven besänftigend, auf den ganzen Organismus wie ein echtes inneres antiseptisches Mittel wirkend, begnügt sich «Aspro» nicht nur damit, den Schmerz einzuschlafen, er entfernt ihn indem er die eigentliche Ursache des Schmerzes angreift. Ein jeder darf «Aspro» ohne Hintergedanken einnehmen: es greift nie das Herz oder den Magen an. Dies entspricht der Wahrheit, dass sogar ein Kind es einnehmen darf.

- 5 Fr. die Packung mit 10 Tabletten
 - 10 Fr. die Packung mit 25 Tabletten
 - 20 Fr. die Packung mit 60 Tabletten
- Niederlage: Anc. Maison Louis Sanders, Brüssel.

Lesen Sie diesen Brief, es kann ihnen von Nutzen sein.

10 Minuten nach Einnahme von «Aspro» ist meine Migräne spurlos verschwunden.

Ich bin über «Aspro» sehr zufrieden. Ich habe oft Kopfschmerzen, verwende «Aspro» und nach 10 Minuten sind die Schmerzen verschwunden. Ich bin hierüber sehr dankbar.

Frau Oscarine FLAMANT,
35, rue de l'Observatoire,
Gilly-Hainaut.

Es herrschen Schnupfen & Grippe Haben Sie zu Ihrem Schutze stets eine Packung «Aspro» bei der Hand.

«Es freut mich Ihnen mitteilen zu dürfen, dass ich «Aspro» mit Erfolg gegen Migräne und Kopfschmerzen gebraucht habe. Ich hatte mir einen heftigen Schnupfen geholt, Ihrem Räte folgend, nahm ich zwei «Aspro»-Tabletten in einem heissen Getränk mit Zitrone. Am nächsten Morgen war der Schnupfen verschwunden.»

Georges MARÉE
73, chaussée de Louvain
Namenr

**«ASPRO»
ZUM GURGELN**

2 Tabletten «Aspro» in 4 Suppenlöffel voll Wasser aufgelöst, bilden ein vorzügliches Gurgelwasser gegen Halschmerzen, Mandelentzündungen und wirken sogar als Desinfektionsmittel.

Versuchen Sie 'ASPRO' gegen:

- NEURALGIEN SCHLAFLOSIGKEIT
- GRIPPE KOPFSCHMERZEN
- ISCHIAS HEXENSCHUSS
- NEURITIS RHEUMATISMUS
- MENSTRUATIONEN BESCHWERDEN

ASPRO
A. 539

'ASPRO' hält SCHNUPFEN & GRIPPE in EINER NACHT an

Warum bevorzugt der Kenner

den N. S. F. ARISTONA - Radio?
Weil der N. S. F. ARISTONA besondere Vorteile bietet:

Höchste Qualität
Größte Leistung
Sicherste Konstruktion

Überlegen Sie nicht lange hin und her, sondern überzeugen Sie sich selbst. Ich stehe Ihnen jederzeit gerne unverbindlich zur Verfügung.

Rem. Piette, St. Vith, Tel. 37

Der kleine Brockhaus

Der Kleine Herder, Knurs Konversations-Lexikon, Le Petit Larousse illustré, Dictionnaire: franz.-deutsch, deutsch-franz., englisch-deutsch, deutsch-englisch, niederländisch-französisch, französisch-niederländisch vorrätig in der Buchhandlung d. Bl.

Nehme Bestellungen auf

Stroh

entgegen. Karl David, Tel. St. Vith 56, Crombach.

Zur Wartung und Bewirtschaftung eines Wiesen- und Weidengutes mit guter Ertragsbeteiligung wird tüchtige

Bauernfamilie

gesucht. Briefliche Meldung an die Expedition d. Bl. unter Nr. 127.

Orbentlicher

Junge

von 15 bis 18 Jahren, der melken kann oder lernen will für die Landwirtschaft gesucht. Guter Lohn und Behandlung. G. Franzen, Tel. 1427 Walbourgshaus Kettenis bei Cuxpen.

Geld

gefunden. Aust. bei G. Linden, Schneidermeister, St. Vith, Hauptstraße.

Der neue kleine

Giteler hinkende Botte

auf das Jahr nach Christi Geburt

1938,

welches ein Gemeinjahr von 365 Tagen ist.



vorrätig in der Buchhandlung d. Bl.

Wiederverkäufer

erhalten Rabatt.

Danksagung

Für die uns bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Vaters und Bruders erwiesene Teilnahme sowie die schönen Kranzspenden und Beileidsschreiben sprechen wir allen Verwandten, Nachbarn und Freunden, unserm hochw. Herrn Pfarrer und besonders dem Kirchenchor Caecilia unsern tiefempfundenen Dank aus.

Frau Wwe. Lamb. Gallot u. Kinder
Neundorf, im Dezember 1937.

Auch ein Sparbuch der Bezirkssparkasse Malmedy ziert den Weihnachtstisch

Elterliche Fürsorge

für die heranwachsende Tochter

schenkt zu Weihnachten gern die lebensnotwendige gute Nähmaschine, die zur Aussteuer sparen hilft. Aus praktischen Gründen sollte die Wahl auf die Maschine der Zukunft fallen, auf die Naumann-Nähmaschine, in einer der gediegenen preiswerten Möbelausführungen. Sie können Ihr Kind sicher schon in diesem Jahre damit beglücken, erkundigen Sie sich einmal unverbindlich beim



Naumann-Fachgeschäft

R. Piette / St. Vith

Telefon 37

Neujahrsglückwunsch- und
Visitenkarten

liefert in guter Ausführung

Herm. Daepgen, St. Vith
Buchdruckerei

Tüchtiges, braves

Mädchen

als Zimmermädchen nach Spa gesucht. Mme. Boswisch de Crauweg, Spa.

Zwei

Mädchen

für Café-Restaurant gesucht. Restaurant de Benise, Malmedy, Neubrücke 2.

Röchin

für kleinen Haushalt gegen guten Lohn gesucht. Referenzen erforderlich. de Bellefroid, Villa Fronnaie, Spa.

Stempel

in Gummi und Messing liefert kurzfristig die Buchhandlung d. Bl.

Auto

(Marke Plymouth), 5sitzig, in bestem Zustande, preiswert zu verkaufen, eventuell gegen bequeme Teilzahlung.

Josef Heyen, Malmedy

Herzinnigen Dank

der Mutter Gottes von Banneux für sofortige Erhörng.

Diözesan Gebet- und Gesangbücher

in Fein- und Grobdruck neu eingetroffen in der Buchhandlung d. Bl. Den bei uns gekauften Büchern wird auf Wunsch Name u. Widmung gratis eingedruckt

St

Ercheinungstage: Mittwoch
Beilage: Sonntagsblatt für
Bezugspreis durch die Post ab
geholt vierteljährlich 9 Frs., hal
Ausland: vierteljährlich 12,20
Abbestellen des Blattes infol
feinen Anspruch auf Rückerstat

Nr. 99 72

(bp) Erst vor me
meldungen über ein
nialansprüche von
worden. In ein
lmer Sportpalast
Amtes der NSD
Ritter von Epp,
meldungen zurückge
gestellt, daß man
gewonnen habe, d
anfangen zu begrei
tes und zu lösende
dabei keinen andere
feines ihm durch de
verknüpften Saju
tenen kolonialen G
ntemals Abfichten
Staaten haben. U
genüber stellte Gen
lands Wirtschaftsla
zu trennen. Deut
industrielle Rohsto
durch die Wegnahm
Das deutsche Volk
daß es wieder in i
gelangen muß, un
durch keine gegner
Im Zusammenha
derung findet die g
sehr lebhaftes Grö
Deutschland Beacht
für Polens Wüsch
stoffgebieten und S
aber darauf hin, d
derungen Gleiches
insofern fundam
Wiedergutmachung
trag verstoßenden
rung hingegen ein
nialbestiges beding
daß bei der Anwe
sters in Warschau

Nach den franzö

Der Aufenthalt i
eine Fahrt nach R
Pilsudski abgeschlo
die Konversationen
Communiqués aufg
bos und Beck einm
Fragen besprochen
gemeinen, deren gl
Beschäftigung und
auch im Londoner C
Rede war.

Was die allgemei
französisch-polnische
Rede. Beck gab d
deutsch-französisch
für seine guten Dien
verlangt Polen vor
Beck soll aufs neue
Umständen der Durc
polnische Gebiet ge
vom Verhältnis zw
waki die Rede gen
als Vermittler ange
Vorbehalt angenom

Bei den Besprechu
henminister Beck un
Delbos war, wie bei
kolonialanspr
Der Sonderberich
hierzu aus Krankau

Wie es bereits im
hieß und von den p
kündigt wurde, kam
mit Delbos im Eise
frage zu sprechen.
auf die beiden folg
seinen Bemühungen
und Aufrüstung her
hat für seinen ständ
schuß Siedlungsgebi
Außenminister Bec
minister, daß sein L
erhebe. Polen wolle
Souveränität. Außer